

● DER BARTH BERICHT



HOPFEN 2008/2009

BARTH-HAAS GROUP

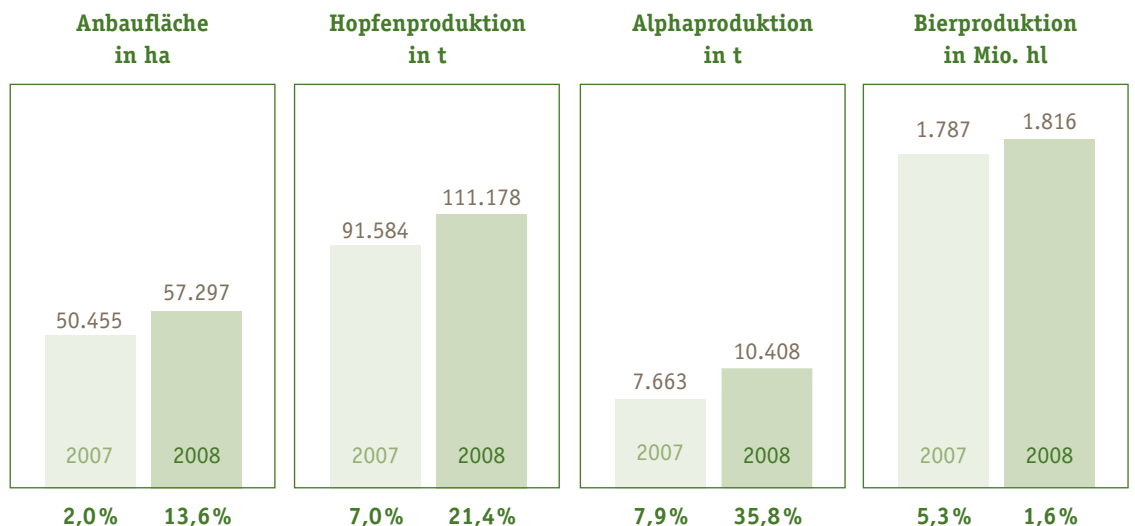


INHALT

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes	2	Länderberichte Ernte 2008/Restliches Europa	
Zum Titelbild	2	Ukraine	22
Vorwort	3	Russland	22
Politische Lage	4	Länderberichte Ernte 2008/Amerika	
Europäische Union	4	USA	23
Wirtschaftliche Lage	6	Länderberichte Ernte 2008/Asien	
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland, China)	6	China	26
Weltbierzeugung 2007/2008	7	Länderberichte Ernte 2009/Afrika	
Ausstoßentwicklung	8	Südafrika	27
Marktbetrachtung	8	Länderberichte Ernte 2009/Australien/Ozeanien	
Kontraktquoten	9	Australien	28
Alphasäurenerzeugung	9	Neuseeland	29
Alphasäurenbilanz	10	Pflanzenstand 2009	29
Hopfenanbauflächen und Ernten 2007/2008	11	Ausblick 2009	30
Entwicklung in den Jahren 1997 – 2008	12	Währungstabelle	30
Länderberichte Ernte 2008/Europäische Union		Umrechnungstabelle	30
Deutschland	14	Unternehmen der Barth-Haas-Gruppe	31
Tschechien	18	Impressum	31
Polen	18	Hopfen – Eine vielfältige Pflanze	32
Slowenien	19		
England	20		
Frankreich	20		
Spanien	21		



DIE WICHTIGSTEN DATEN DES WELTMARKTES



ZUM TITELBILD

Im Titelbild wird auf die Abhängigkeit zwischen der Produktion von Hopfen und dem Bedarf der Brauindustrie hingewiesen. Das Liniendiagramm zeigt den für die Bierherstellung weltweiten Alphasäurenbedarf in

den Jahren 1993 bis 2008, der im Braujahr 2007 mit einem Bedarf von 8.578 Tonnen Alpha seinen vorläufigen Höhepunkt erreichte.



Stephan J. Barth

Stephan J. Barth

R. Barth

Regine Barth

Alexander W. Barth

Alexander W. Barth

Im Jahresbericht der Firma Joh. Barth & Sohn vom 6. Juli 1932 steht zu lesen: „Mit der sich verschärfenden Krise ist in fast allen Ländern ein mehr oder weniger starker Rückgang des Bierverbrauches eingetreten“. Die Rede ist von der Weltwirtschaftskrise, die im Oktober 1929 mit einem Börsenkrach begann, und ihren Auswirkungen auf den Bierkonsum. Zu berücksichtigen ist, dass damals zeitgleich in vielen Ländern das Bier durch Erhöhung der Biersteuern spürbar teurer wurde und dies auf den Bierabsatz zusätzlich negativ wirkte.

Nach dem ersten Weltkrieg ging mit der wirtschaftlichen Erholung auch eine jährlich wachsende Bierproduktion einher, die im Jahr 1929 mit 204,2 Mio. hl weltweit ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte. Die Bierproduktionsmenge sank während der großen Depression innerhalb von drei Jahren auf 156,7 Mio. hl. Am 7. April 1933 stimmte der amerikanische Kongress für die Aufhebung der im Januar 1920 in Kraft getretenen Prohibition. In dieser Zeit waren in den USA die Erzeugung und der Verkauf alkoholischer Getränke für den menschlichen Genuss verboten. Seit dem Ende des zweiten Weltkriegs ist die Bierproduktion, bis auf einen kleinen Stillstand in den Jahren 1984 und 1992, ständig gestiegen.

Die Zusammenstellung der Bierproduktionsmengen 2008 ergab in Summe ein unterdurchschnittliches Wachstum. Die zu Anfang des Jahres guten Ergebnisse führten zuletzt nur zu einem kleinen Plus von 1,6 %. In den vorherigen fünf Jahren (2003 bis 2007) betrug das Wachstum durchschnittlich 4,8 %. Nachdem die Quartalszahlen und Prognosen der Braukonzerne 2009 einen deutlichen Hinweis darauf geben, ist wahrscheinlich, dass die im Jahr 2008 begonnene Weltwirtschaftskrise eine negative Auswirkung auf den Bierkonsum hat. Damit wird die Aussage im Barth-Bericht vom 19. Juni 1937 belegt: „Wenn der Bierverbrauch als

einer der Wertmesser der Wirtschaftslage eines Landes angesehen wird, so dürfte diese Ansicht häufige Bestätigung finden, da sich die Kaufkraft der Bevölkerung im Bierverbrauch widerspiegelt.“

Was fangen wir heute mit diesem Wissen in Bezug auf die Hopfenproduktion an?

Bei der Betrachtung der Entwicklung des weltweiten Hopfenanbaus sind in den letzten Jahren große Veränderungen festzustellen. Mangels auskömmlicher Hopfenpreise ging die Anbaufläche in dem langen Zeitraum von 1992 bis 2006 von knapp 92.000 ha auf unter 50.000 ha zurück. Weil mit den Erträgen der Ernten 2003 bis 2007 der Bedarf nach Hopfen aus dem laufenden Anbau heraus nicht befriedigt werden konnte und die Lagerbestände in der Brauwirtschaft aufgebraucht waren, explodierten die Preise für Hopfen der Ernte 2006 und 2007. Die Anbaufläche wurde nach der Ernte 2007 um circa 7.000 ha erweitert.

Die Alphasäurenbilanz weist nach Jahren mit großem Defizit aktuell einen Rekordüberschuss aus. Dies wurde durch die gestiegene Weltanbaufläche, eine Rekordernte in Deutschland sowie wirtschaftlich motivierte Einsparungen beim Hopfenverbrauch durch die Brauindustrie möglich. Die Brauindustrie hat nach den Erfahrungen in den Jahren 2006 und 2007 eine große Zahl von Vorkontrakten abgeschlossen und ist mit Hopfen gut versorgt. Bei den Kontraktmengen wurde oftmals schon ein erhöhter Hopfenbedarf infolge erwarteter Ausstoßsteigerungen in den kommenden Jahren eingerechnet, der sich als zu optimistisch erweisen dürfte. Die Hopfenwirtschaft hat die Gestaltung ihres wirtschaftlichen Schicksals über Anbauflächenveränderung und Lagerhaltung selbst in der Hand. Die schmerzliche Wahrheit ist, ein Großteil der nach der Ernte 2007 erfolgten Flächenausweitungen wird aufgrund des geänderten weltwirtschaftlichen Umfeldes nicht mehr benötigt.



POLITISCHE LAGE

Wie immer stand der **Nahe Osten** im Fokus. In steigendem Maße nimmt die unruhige politische Lage in Asien die Aufmerksamkeit der Welt in Anspruch.

Der 47-jährige Demokrat Barack Obama gewann im November 2008 die Präsidentschaftswahl der USA klar gegen den Republikaner John McCain. Obama wurde am 20.1.2009 als 44. Präsident der Vereinigten Staaten vereidigt.

Wochenlange Provokationen der Hamas mit Angriffen auf zivile Ziele in **Israel** beantwortete die israelische Regierung im Dezember 2008 mit einer intensiven Bombardierung des Gazastreifens und einem Einmarsch der israelischen Armee. Ein befristeter Waffenstillstand beendete die Eskalation vorläufig. Seit Mai 2009 befindet sich der konservative Benjamin Netanjahu als Ministerpräsident Israels im Amt.

In **Asien** setzte sich die Destabilisierung **Pakistans** fort. Der im September 2008 zum neuen Präsidenten Pakistans gewählte Asif Ali Zardari sieht sein Land zunehmenden Terrorattaken seitens der militanten Taliban ausgesetzt. Die Zivilregierung hat über weite Teile des Landes die Kontrolle an die Taliban verloren. Im angrenzenden **Afghanistan** beschleunigte sich die Spirale der Gewalt angesichts einer schwachen Regierung unter Ministerpräsident Hamid Karzai. Sie gefährdet weiterhin den Wiederaufbau des Landes und verwickelt das internationale Truppenkontingent immer mehr in militärische Kämpfe mit den Taliban.

In **Thailand** wurde der dritte Premierminister innerhalb von nur vier Monaten gewählt. Die politisch la-

bile Lage des Landes kam durch mehrmalige Massenproteste gegen die jeweils amtierende Regierung zum Ausdruck.

Die Machthaber der Volksrepublik **Nordkorea** fuhren fort, die Weltgemeinschaft mit Raketentests und einem Atomtest zu beunruhigen.

Als **Georgien** Anfang August 2008 versuchte, die umstrittene, an Georgien angrenzende Provinz Südossetien einzunehmen, marschierten russische Truppen in georgisches Kernland ein. Der Krieg endete nach wenigen Tagen mit dem Rückzug der unterlegenen georgischen Truppen. Russland erklärte umgehend die Anerkennung Südossetiens und Abchasiens als unabhängige Staaten. Die aktive Rolle Russlands in der Region kam durch seine Gaslieferpolitik gegenüber Staaten in den ehemaligen Territorialgebieten zum Ausdruck. Nicht erfüllten Forderungen setzte Russland einen Gaslieferstop entgegen.

In **Simbabwe** vereinbarten im September 2008 die Chefs der drei größten Parteien eine Regierung der nationalen Einheit. Robert Mugabe blieb Staatspräsident. Ministerpräsident wurde Morgan Tsvangirai, der Vorsitzende der Partei „Bewegung für einen Demokratischen Wandel“ (MDC).

Südafrikas Parlament wählte im Mai 2009 den Vorsitzenden der Regierungspartei ANC Jacob Zuma zum neuen Staatschef.

Die **Nato** verfügt seit 1.4.2009 über zwei neue Mitglieder. Kroatien und Albanien traten dem westlichen Militärbündnis bei.



EUROPÄISCHE UNION (EU)

EU-Reformvertrag

Am 13.12.2007 unterzeichneten die Staats- und Regierungschefs der EU den **Vertrag von Lissabon**. Dieser Vertrag stellt die Europäische Union auf eine neue Grundlage. Durch ihn sollen die Entscheidungen innerhalb der EU leichter, demokratischer und transparenter werden. Erst nachdem alle 27 EU-Mitglieder den Vertrag ratifiziert haben, können die Reformen in Kraft treten. Nachdem die Iren den Vertrag in einem Referendum im Juni 2008 ablehnten, ist derzeit offen, wann der Vertrag in Kraft treten kann. In **Irland** ist ein zweites Referendum für die zweite Jahreshälfte 2009 vorgesehen. Alle anderen EU-Länder haben den Vertrag bereits ratifiziert. In Polen, Deutschland und Tschechien steht lediglich die Unterschrift der Präsidenten noch aus.

EU-Währungsunion

Am 1.1.2009 führte die **Slowakei** den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Damit ist der Euro in 22 europäischen Staaten als gemeinsame offizielle Währung in Umlauf. 16 dieser Staaten gehören der EU an. Diese sind: **Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern**.

Bei den übrigen Ländern handelt es sich um Andorra, den Kosovo, Monaco, Montenegro, San Marino und Vatikanstadt.



Reform der gemeinsamen Agrarpolitik – Der Gesundheitscheck

Seit dem 1.7.2008 wird die gemeinsame Marktorganisation (GMO) für Hopfen (Verordnung (EG) Nr. 1952/2005) durch die GMO der Agrarmärkte (Verordnung (EG) Nr. 1234/2007) des Rates ersetzt. Mit dieser Verordnung wurde eine einzige GMO für alle Agrarerzeugnisse geschaffen. Sie enthält insbesondere Regelungen zur Zertifizierung von Hopfen, zu Erzeugergemeinschaften, Hopfeneinfuhren und zur Registrierung von Verträgen.

Für den Bereich Hopfen traten zwei weitere Verordnungen in Kraft: Die VO (EG) Nr. 753/2008 über die Anerkennung von Erzeugergemeinschaften auf dem Hopfensektor sowie die VO (EG) Nr. 1295/2008 über die Einfuhr von Hopfen aus Drittländern. Der Hopfensektor ist von der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) insofern betroffen, als er seit dem 1.1.2005 in den meisten Erzeugermitgliedstaaten in die Betriebsprämienregelung einbezogen ist. Dabei ermöglicht die vollständige Entkoppelung der Beihilfe, dass die Erzeuger gegebenenfalls auf andere Erzeugnisse umstellen können, aber trotzdem ein stabiles Einkommen erhalten. Auch bei der vollständigen Entkoppelung ist bisher eine Flexibilität auf der Ebene des Mitgliedstaats möglich. Um regionalen Besonderheiten der Produktion Rechnung zu tragen, können die Erzeugermitgliedstaaten entscheiden, einen Teil der Beihilfe (höchstens 25 %) nicht abzukoppeln und direkt an die Hopfenerzeuger oder die Erzeugergemeinschaften auszus zahlen. Die Erzeugergemeinschaften dürfen diese Mittel je nach Bedarf für Sortenumstellungen, Marktstützungsmaßnahmen, Forschung, Absatzförderungsmaßnahmen oder Investitionen in Ausrüstungen verwenden.

Im Rahmen des GAP-Gesundheitschecks wurde von der Kommission in ihrem Vorschlag zur Reform der VO (EG) Nr. 1782/2003 über die gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen nun gefordert, diese teilweise noch gekoppelten Zahlungen im Hopfensektor ab 2010 vollständig zu entkoppeln und in die Betriebsprämienregelung einzubeziehen. Dies hätte vor allem im Falle Deutschlands bedeutet, dass mit Ablauf des Jahres 2009 keine EU-Mittel mehr direkt an die HVG-Erzeugergemeinschaften ausbezahlt worden wären. Auf Intervention der deutschen Bundesregierung einigte man sich dann aber darauf, zwar die Flächenbeihilfe für Hopfen, wie im Kommissionsvorschlag gefordert, vollständig zu entkoppeln, aber gleichzeitig in die Verordnung (EG) Nr. 1234/2007 eine spezielle Bestimmung über Beihilfen für Erzeugerorganisationen auf dem Hopfensektor

einzufügen. Darin wird festgelegt, dass die anerkannten Erzeugergemeinschaften in Deutschland ab 1.1.2011 von der EU jährlich 2.277.000 EUR zur Finanzierung ihrer Ziele erhalten werden. Die Kommission muss dazu Durchführungsbestimmungen erlassen. Am 20.11.2008 erzielten die Landwirtschaftsminister der EU eine politische Einigung über den GAP-Gesundheitscheck. Die neuen Maßnahmen sollen die GAP weiter modernisieren, vereinfachen und von unnötigem Ballast und noch verbleibenden Beschränkungen befreien, sodass die Landwirte besser auf Marktsignale reagieren können und für neue Herausforderungen gerüstet sind. Am 31.1.2009 wurden die Verordnungen des Rates zum GAP-Gesundheitscheck im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht.

Weitreichende Neuregelungen in der EU-Pflanzenschutzpolitik haben Einfluss auf die Hopfenproduktion und -vermarktung in Europa

Mit Inkrafttreten der EU-Verordnung (EG) Nr. 396/2005 am 1.9.2008 gelten einheitliche Rückstandshöchstgehalte für Pflanzenschutzmittelwirkstoffe in allen pflanzlichen Erzeugnissen. Dies hat zu einer erheblichen Vereinfachung bei der Hopfenvermarktung zwischen den 27 Mitgliedsstaaten der EU geführt. Am 13.1.2009 hat das Europäische Parlament endgültig über das „Pflanzenschutzpaket“ abgestimmt. Die Regelungen zum Inverkehrbringen und zum nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln waren monatelang sehr kontrovers im Trilog zwischen EU-Parlament, Kommission und Ministerrat diskutiert worden. Die Auswirkungen des jetzt beschlossenen Kompromisspakets sind aus Sicht der Hopfenerzeuger und des Hopfenhandels gegenüber den ursprünglich diskutierten Plänen deutlich entschärft worden. Insbesondere die zonale Zulassung ist im Hinblick auf die Verfügbarkeit einer ausreichenden Palette an Pflanzenschutzmitteln und vergleichbaren Wettbewerbsbedingungen der europäischen Hopfenanbauggebiete positiv zu bewerten. Damit wird die gegenseitige Anerkennung von Pflanzenschutzmittelzulassungen in der jeweiligen Zone vereinfacht und beschleunigt. Deutschland befindet sich in der Zone "Mitte" gemeinsam mit den Hopfenbauländern Tschechien, der Slowakei, Slowenien, Polen und England. Inwieweit die verschärften Bewertungskriterien für Pflanzenschutzmittelwirkstoffe mittel- bis langfristig zu negativen Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln im europäischen Hopfenbau führen werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** der Weltwirtschaft sank im Jahr 2008 auf 2,2 % gegenüber 3,7 % im Vorjahr ab. Insbesondere im letzten Quartal 2008 war das Wachstum der meisten Volkswirtschaften negativ. Abgeschwächt gegenüber dem Vorjahr entwickelte sich auch das BIP in Asien, Lateinamerika und Afrika. Die europäischen Staaten blieben unter 1 % Zuwachs.

Die Politik des leichten Geldes unter Alan Greenspan (FED-Präsident 1983 – 2003) und mangelnde internationale staatliche Aufsicht des Finanzsektors werden als hauptverantwortlich dafür angesehen, die Voraussetzungen für die weltwirtschaftlichen Ereignisse seit 2007 geschaffen zu haben. Die großzügige amerikanische Geldpolitik führte zu Verwerfungen in vielerlei Gestalt, zu deren Aufzählung der Raum hier fehlt. Der Zusammenbruch des weltweiten Finanzsystems von der Subprime-Krise 2007 bis zur Insolvenz der US-Bank Lehman Brothers (15.9.2008) infizierte zunehmend die Realwirtschaft und veranlasste wiederum Regierungen in aller Welt, gigantische Rettungspakete zu schnüren, deren Schuldenabtragung jedoch von kommenden Generationen zu leisten ist.

Um eine Deflation im Ausmaß der Weltwirtschaftskrise 1929/31 zu verhindern, setzten sich alle wesentlichen Notenbanken der Welt das Ziel, die Finanzsysteme mit reichlich und billigem Geld zu versorgen, um die Funktionalität des Finanzwesens wieder herzustellen, was bis zum Redaktionsschluss dieses Berichtes nur teilweise geglückt ist.

Die **US-Notenbank (FED)** senkte den Leitzins in drei Schritten von 2 % im April 2008 auf historische 0 % im Dezember 2008. Im weiteren Kampf gegen die Rezession

kündigte die FED im Jahr 2009 den Kauf hypothekensicherter Wertpapiere und Staatsanleihen im Wert von mehr als einer Billion US-Dollar an, um die Bedingungen an den Kreditmärkten und deren Liquidität zu verbessern. Die **Europäische Zentralbank (EZB)** senkte den Leitzinswert achtmal. Lag er im Juni 2008 noch bei 4 %, so befand er sich im Mai 2009 bei nur noch 1 % und damit auf einem historisch niedrigen Niveau. Die Weltwirtschaftskrise blieb auf die Euro/Dollar-Relation nicht ohne Folgen. Während der Euro am 16.7.2008 mit 1,6031 USD den höchsten Stand innerhalb des Berichtszeitraums (Mitte Juli 2008 bis Mai 2009) markierte, wurde er mit den zunehmenden Folgen der Krise schwächer und erreichte am 28.10.2008 mit 1,2338 USD den niedrigsten Wert.

Auch die Börsen reagierten weltweit auf die Finanz- und Wirtschaftskrise mit dramatisch sinkenden Werten. Der **Dow-Jones-Index** erreichte am 6.3.2009 mit 6.470 Punkten den niedrigsten Stand seit 12 Jahren. Die Differenz zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Stand betrug innerhalb des Berichtszeitraums beim **Dow-Jones** 45 % und beim **Dax** 46 %.

Die schwierige Wirtschaftslage mit erhöhter Arbeitslosigkeit hatte niedrigere Rohstoffpreise zur Folge. So fiel der Rohölpreis (Brent) wegen sinkender Nachfrage von 144,95 USD je Barrel Rohöl im Sommer 2008 bis zum Jahresende auf 34,24 USD und erreichte damit den tiefsten Stand seit 5 Jahren. Jedoch konnte er sich bis Mai 2009 wieder auf über 60,00 USD erholen. Ein ähnlicher Preisverfall war bei vielen wichtigen strategischen Rohstoffen rund um den Erdball zu beobachten.

SCHLÜSSELDATEN IM VERGLEICH USA, JAPAN, DEUTSCHLAND UND CHINA

		Bruttoinlandsprodukt Veränderung in %	Leistungsbilanz in Mrd. USD	Handelsbilanz in Mrd. USD	Inflationsrate Ø in %	Zinssatz Ø in %*)	Arbeitslosenquote (jeweils per 31.12.)
USA	2006	2,8%	-788,1	-817,3	3,2%	4,79%	4,6%
	2007	2,0%	-731,2	-794,4	2,9%	4,63%	4,6%
	2008	1,1%	-673,3	-963,3	3,8%	3,67%	5,8%
Japan	2006	2,1%	170,6	67,9	0,2%	1,73%	4,1%
	2007	2,4%	210,5	91,7	0,1%	1,65%	3,8%
	2008	-0,7%	157,5	20,0	1,4%	1,48%	4,0%
Deutschland	2006	3,2%	189,3	199,5	1,6%	3,76%	10,8%
	2007	2,6%	261,8	267,4	2,3%	4,22%	9,0%
	2008	1,0%	241,3	261,2	2,6%	3,98%	7,8%
China	2006	11,6%	253,3	142,2	1,5%	6,51%	4,1%
	2007	13,0%	372,0	225,6	4,8%	7,38%	4,0%
	2008	9,0%	400,0	252,0	5,9%	7,57%	4,0%

Die Daten für 2006 und 2007 wurden wegen Änderungen nationaler Statistiken und nachträglicher Neuberechnung teilweise revidiert.

*) Zinssatz für öffentliche Anleihen (10-jährige Laufzeit).

WELTBIERERZEUGUNG 2007/2008



Europa

Land	2007	2008
Russland	115.000	114.000
Deutschland	103.970	102.860
Großbritannien	51.341	49.469
Polen	35.500	35.600
Spanien	34.350	33.400
Ukraine	31.561	32.030
Niederlande	27.259	26.500*
Rumänien	19.422	20.774
Tschechien	19.897	19.806
Belgien	18.565	17.796*
Frankreich	15.096	14.430
Italien	13.520	13.212
Türkei	9.205	9.900
Österreich	9.044	8.937
Irland	9.270	8.846
Portugal	8.191	8.208
Dänemark	8.042	7.870
Ungarn	7.550	7.049
Serbien	6.067	6.366
Bulgarien	5.686	5.770
Griechenland	4.531	4.600*
Finnland	4.547	4.470
Kroatien	3.380	3.926
Schweden	3.773	3.749
Schweiz	3.508	3.625
Slowakei	3.683	3.558
Belarus/ Weißrussland	3.550	3.400
Litauen	3.066	2.960
Norwegen	2.552	2.580
Slowenien	1.905	1.940
Lettland	1.340	1.240
Estland	1.280	1.190
Bosnien- Herzegowina	961	999
Moldawien	933	900*
Albanien	755	755
Mazedonien	695	718
Montenegro	585	560
Georgien	600	500*
Zypern	398	409
Armenien	350	332*
Luxemburg	322	312
Island	177	175
Malta	110	112*
GESAMT	591.537	585.833

Australien/Ozeanien

Land	2007	2008
Australien	16.770	17.080
Neuseeland	3.119	3.225
Papua-Neuguinea	600	650
Tahiti	185*	187*
Fidschi	155*	157*
Neukaledonien	133*	130*
Samoa	80*	83*
Salomonen	58	60*
Tonga	8*	8*
Vanuatu	7*	7*
GESAMT	21.115	21.587

Amerika

Land	2007	2008
USA	232.839	231.772
Brasilien	96.000*	106.300*
Mexiko	81.000	82.343
Venezuela	26.249	24.905
Kanada	23.920	23.662
Kolumbien	19.000*	19.000*
Argentinien	14.500*	15.500*
Peru	9.236	10.800
Chile	5.680	5.870
Ecuador	3.600*	3.500*
Dominikanische Republik	3.000*	3.000*
Kuba	2.504	2.400*
Panama	1.800*	2.000*
Costa Rica	1.600*	1.800*
Guatemala	1.600*	1.600*
Bolivien	1.500*	1.500*
Paraguay	1.500*	1.500*
Honduras	950*	950*
Jamaika	950*	900*
Uruguay	900*	900*
El Salvador	800*	800*
Puerto Rico	700*	700*
Nicaragua	700*	650*
Trinidad	350*	400*
Guyana	300*	250*
Belize	250*	250*
Bahamas	140*	140*
Niederländische Antillen	140*	140*
Surinam	95*	90*
Barbados	80*	80*
Haiti	80*	70*
St. Lucia	70*	70*
Martinique	60*	60*
St. Vincent	48	49
Grenada	37*	35*
Antigua	26	26
St. Kitts	20*	20*
Aruba	16*	16*
Dominica	14	16
Kaimaninseln	4*	4*
GESAMT	532.258	544.068

Asien

Land	2007	2008
China	393.137	410.301
Japan	62.804	61.111
Thailand	21.700	20.725
Süd-Korea	17.886	18.615
Vietnam	18.000	18.499
Philippinen	13.600*	13.300
Indien	9.000*	9.950*
Taiwan	3.870	3.752
Kasachstan	4.090	3.620
Indonesien	2.040*	2.100
Malaysia	1.800*	1.650*
Usbekistan	1.600	1.500
Laos	1.279	1.320*
Singapur	1.140	1.200
Israel	825	900*
Myanmar (Burma)	713*	830*
Kambodscha	700*	750*
Sri Lanka	468	574
Aserbaidshan	550	522
Nepal	277	250*
Tadschikistan	250	237*
Libanon	199	209
Mongolei	184	199
Kirgisistan	250	150
Syrien	107	109
Turkmenistan	100	95*
Jordanien	87	89
Pakistan	30*	28*
Hongkong	170	0
GESAMT	556.856	572.585

Afrika

Land	2007	2008
Südafrika	26.530	25.900
Nigeria	13.500	15.400
Angola	3.958	5.325
Kenia	4.500	5.300
Kamerun	4.580	5.100
Tansania	3.500	3.900
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	3.027	3.474
Äthiopien	2.560	2.654
Ghana	1.806	1.920
Uganda	1.725	1.904
Namibia	1.750	1.850*
Mosambik	1.318	1.449
Burundi	1.281	1.371
Kongo (Brazzaville)	1.128	1.322
Elfenbeinküste	1.350	1.300
Tunesien	1.100	1.205
Ägypten	1.050	1.155
Gabun	990	1.100
Marokko	1.000	1.050
Algerien	710	930
Madagaskar	823	834
Ruanda	710	829
Burkina Faso	680	700
Benin	505	600
Sambia	561	594
Botswana	452	550
Simbabwe	1.119	515
Togo	420	480
Mauritius	345	345
Lesotho	310	328
Tschad	270	320
Réunion	221	218
Swaziland	196	207
Senegal	195	200
Malawi	190*	190*
Guinea (Conakry)	160	180
Äquatorialguinea	0	180
Zentralafrik. Republik	136	155
Liberia	111	120
Mali	86	90
Sierra Leone	90	81
Niger	61	70
Seychellen	60	60
Guinea-Bissau	45*	45*
Gambia	37	30
Kap Verde	12*	10*
Eritrea	223	3
GESAMT	85.381	91.543

Welt gesamt

	2007	2008
GESAMT	1.787.147	1.815.616

alle Angaben in 1.000 hl

kursiv:
Korrekturen für 2007 gegen-
über unserem letztjährigen
Bericht

* geschätzt

Eine Übersicht der „Top 40-
Länder“ nach Rangfolge
finden Sie im Market Leaders
Report.

AUSSTOSSENTWICKLUNG

Gegenüber dem letztjährigen Bericht ergaben sich in einigen Ländern Korrekturen der Ausstoßmengen.

	2007 1.000 hl	2008 1.000 hl	2007 +/- % rel.	2008 +/- % rel.
Europäische Union	411.658	405.067	6,6%	-1,6%
Restliches Europa	179.879	180.766	-1,4%	0,5%
Europa gesamt	591.537	585.833	4,0%	-1,0%
Nordamerika	256.759	255.434	0,8%	-0,5%
Mittelamerika/Karibik	97.239	98.769	3,8%	1,6%
Südamerika	178.260	189.865	4,2%	6,5%
Amerika gesamt	532.258	544.068	2,4%	2,2%
Asien	556.856	572.585	9,9%	2,8%
Afrika	85.381	91.543	7,1%	7,2%
Australien/Ozeanien	21.115	21.587	-4,0%	2,2%
WELT GESAMT	1.787.147	1.815.616	5,3%	1,6%

Innerhalb der letzten 30 Jahre stieg der weltweite Bierausstoß um durchschnittlich 2,5 % pro Jahr. In den Jahren 2004 bis 2007 wurden mit 4,9 %, 3,2 %, 5,9 % und 5,4 % überdurchschnittliche Wachstumsraten erreicht. Das Jahr 2008 schließt mit einem Zuwachs von 1,6 % bzw. 28,5 Mio. hl.

China ist nicht nur das größte Bierland der Welt, es verbuchte im Jahr 2008 mit einer Steigerung von 17,2 Mio. hl den größten Zuwachs. Gefolgt von Brasilien mit 10,3 Mio. hl, nach den USA und Russland auf Rang 4 der bedeutendsten Biernationen.

Europa musste einen Ausstoßrückgang von 5,7 Mio. hl hinnehmen, was hauptsächlich auf den Rückgang in

Großbritannien (-1,9 Mio. hl), Deutschland (-1,1 Mio. hl), Russland und Spanien (je -1,0 Mio. hl) zurückzuführen ist. Das Ergebnis in **Amerika**, mit einer Steigerung um 11,8 Mio. hl, wird beeinflusst von Brasilien (+10,3 Mio. hl), Peru (+1,6 Mio. hl), Mexiko (+1,3 Mio. hl) und Argentinien (+1,0 Mio. hl) sowie Venezuela (-1,3 Mio. hl) und den USA (-1,1 Mio. hl). In **Asien** führten die Ergebnisse von China (+17,2 Mio. hl) und Indien (+1,0 Mio. hl) einerseits und Japan (-1,7 Mio. hl) und Thailand (-1,0 Mio. hl) andererseits insgesamt zu einem Wachstum von 15,7 Mio. hl. Für den Zuwachs von 6,2 Mio. hl in **Afrika** sorgten vor allem Nigeria (+1,9 Mio. hl) und Angola (+1,4 Mio. hl).

MARKTBETRACHTUNG

Der Markt der Ernte 2008 war von Extremen geprägt.

2007/2008 weltweit	Unterschied absolut	Unterschied in Prozent
Anbaufläche	6.842 ha	13,6%
Erntemenge	19.595 t	21,4%
Durchschnittsalph	1,0%	11,8%
Alphaproduktion	2.745 t	35,8%
Weltbierausstoß	28,5 Mio. hl	1,6%

Vor dem Hintergrund einer sehr ausgeprägten, global um sich greifenden Finanz- und Weltwirtschaftskrise erreichte die Hopfenwelternte 2008 in Tonnen Alphasäuren eine nie da gewesene Rekordhöhe.

Hierbei spielten die hohen Ergebnisse an Alphasäuren der deutschen Hopfenernte eine bedeutende Rolle. Die seit Ernte 2006 bestehende Versorgungskrise der Brauwirtschaft mit Hopfen wurde damit beendet und der in den letzten Jahren völlig überhitzte Markt kam zur Ruhe. Die durch die Unterversorgung des Marktes begründete, seit Sommer 2006 bestehende Preishaus lief im Januar 2009 endgültig aus. Ungewöhnlich, aber auch durch die um sich greifende Weltwirtschaftskrise verständlich, war die kurze Dauer des Spotmarktes in Deutschland. Dies, obwohl in den USA mangels verfügbarer Ware sich kaum ein Markt bildete. Der Einkauf

am Land begann Ende September und wurde bereits drei Wochen später beendet. Angesichts der hohen Spotpreise vor allem für Hochalphasorten, die in der Spitze in Deutschland 10,50 EUR/kg Hopfen betragen, stellten alle Handelshäuser sehr schnell ihren Spoteinkauf ein. Es wurde befürchtet, am Ende der Vermarktungskampagne auf hohen und teuren Lagerbeständen sitzen zu bleiben.

Während im Handel Nervosität und Unsicherheit über die globale wirtschaftliche Entwicklung und deren möglicher negativer Auswirkungen auf die Brauwirtschaft das Handeln bestimmten, war auf Seiten der Pflanzler allerorten andauernde Euphorie und eine nicht unbeträchtliche Erwartungshaltung bezüglich der zu erzielenden Preise am Freimarkt feststellbar. In vielen osteuropäischen Anbaugebieten kam es da-

MARKTBETRACHTUNG

durch zu einer falschen Einschätzung der Vermarktungsmöglichkeiten, von der fast ausschließlich die Pflanzler Deutschlands, insbesondere die der Hallertau profitierten. Während viele Pflanzler im Osten Europas bestehende Verträge wie in den Vorjahren nachgebessert haben wollten und Lieferungen verweigerten, Spothopfen erst gar nicht anboten, konnten die deutschen Pflanzler in die dadurch entstehenden Deckungslücken hineinliefern. Das Resultat war ein glänzendes Jahr in Deutschland, das in dieser Form nur durch die kollektive Fehleinschätzung der Marktteilnehmer in den anderen Anbauländern möglich wurde. Rekord-erträge 2008, hohe Freipreise sowie gute bestehende Vorverträge stärkten die Hallertau, während in den osteuropäischen Anbaugebieten im späten Frühjahr 2009 noch hohe Bestände an unverkauften Hopfen in den Lagern von Handel und Pflanzern lagerten und sich täglich entwerteten.

Auf Seiten der Brauindustrie wurde nach der Ernte 2007 ebenfalls auf die scheinbar andauernde Unterversorgung mit Hopfen und die hohen Preise der vergangenen Jahre reagiert, nämlich mit Bittergabensen-

kung sowie weitreichenden Rezepturänderungen auf Hopfen einsparende isomerisierte Produkte. Der kombinierte Markteffekt durch

- die globale Wirtschaftskrise mit Bierkonsumeinschränkung,
- Anbauflächenerweiterungen, die allerdings durch rechtlich bindende Verträge mit der Brauindustrie abgesichert sind und
- Hopfen einsparende Maßnahmen der Brauindustrie ist für die Hopfenwirtschaft ernüchternd. Alle vor einem Jahr getroffenen Annahmen bezüglich Bierkonsum und Hopfenbedarf sind Makulatur geworden. Ein Großteil der 2008 vor allem in den USA bewerkstelligten und von der Brauindustrie nachgefragten Flächenausweitung ist mittlerweile nicht mehr vonnöten.

Der Anpassungsprozess an die neuen Realitäten dürfte ein für alle Seiten schwieriger und schmerzhafter Prozess werden. Nicht zu vergessen ist allerdings, dass Hopfen ein Naturprodukt ist und von Witterungseinflüssen bestimmt wird; vor allem während einer Periode des Klimawandels.

KONTRAKTQUOTEN

Kontraktquoten (per Frühjahr 2009)

Anbauland	2009	2010	2011	2012
Deutschland	95%	90%	85%	80%
USA	100%	95%	85%	80%
Tschechien	100%	95%	70%	60%
Polen	35%	35%	35%	35%
Slowenien	60%	55%	20%	20%
England	82%	70%	50%	25%

Die Kontraktquoten wurden ermittelt auf Basis der für 2009 erwarteten Anbaufläche und eines langjährigen Durchschnittsertrages.

Die genannten Kontraktquoten basieren teilweise auf Schätzungen, nachdem vor allem aus den osteuropäischen Staaten keine zuverlässigen Angaben vorliegen.

Die Liefertreue in den vergangenen drei Erntejahren seitens der Erzeuger, vor allem in Deutschland und den

USA, wurde mit dem Abschluss von Vorkontrakten mit guten Preisen belohnt. Die Quoten sind über die nächsten Jahre durchwegs hoch. Dagegen sind die verhältnismäßig niedrigen Kontraktquoten der Anbauländer Polen und Slowenien durch die mangelhafte Vertragserfüllung der Ernten 2006 und 2007 erklärbar.

ALPHASÄURENERZEUGUNG

Die Alphasäurenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

GRUPPE I: Feine Aromahopfen	wie Hallertauer Mittelfrüher, Hersbrucker Spät, Klon 18, Lubliner, Saazer, SA-1, Spalter, Savinjski Golding, Steirer Golding (Celeia), Strisselspalter, Tettnanger.
GRUPPE II: Aromahopfen	wie Aurora, Bobek, Cascade, Cluster, First Gold, Fuggles, Golding, Hallertauer Tradition, Mount Hood, NZ Hallertau, Opal, Perle, Saphir, Smaragd, Spalter Select, Sterling, Willamette.
GRUPPE III: Bitterhopfen/ Hochalphahopfen	wie Admiral, Chelan, Chinook, Columbus/Tomahawk/Zeus (CTZ), Galena, Hallertauer Magnum, Hallertauer Merkur, Hallertauer Taurus, Herkules, Kirin Flower, Marco Polo, Marynka, Millennium, Northern Brewer, Nugget, NZ Pacific Gem, Phoenix, Pride of Ringwood, Super Pride, Target, Tsingdao Flower, Victoria, Warrior.

Langjähriger Durchschnittsalphagehalt bis 4,5 %

Langjähriger Durchschnittsalphagehalt über 4,5 %

ALPHASÄURENERZEUGUNG

Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

Gruppe	2007					2008				
	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte t	Alpha Ø	Alpha t	Alpha Anteil
I	14,8%	13.574	3,0%	410	5,4%	14,5%	16.110	3,4%	551	5,3%
II	30,2%	27.668	5,9%	1.637	21,4%	27,8%	30.943	6,5%	2.002	19,2%
III	55,0%	50.342	11,2%	5.616	73,2%	57,7%	64.125	12,2%	7.855	75,5%
GESAMT	100,0%	91.584	8,4%	7.663	100,0%	100,0%	111.178	9,4%	10.408	100,0%

Alphagruppe I – Feine Aromahopfen – Deutschland 39,9 % (Vorjahr 40,0 %), Tschechien 34,3 % (Vorjahr 30,1 %).

Alphagruppe II – Aromahopfen – Deutschland 55,1 % (Vorjahr 54,3 %), USA 25,1 % (Vorjahr 24,9 %).

Alphagruppe III – Bitterhopfen/Hochalphahopfen – USA 46,6 % (Vorjahr 45,0 %), Deutschland 33,9 % (Vorjahr 30,5 %).

Mit der Umstufung der Sorte **Saphir** von Gruppe I in II und **Cluster** von Gruppe III in II verschoben sich die Verhältnisse innerhalb der Sortengruppen gegenüber dem letztjährigen Bericht. Außerdem fanden geringfügige Korrekturen bei Ernte- und Alphamengen 2007 eine Berücksichtigung.

Eine deutlich vergrößerte Anbaufläche und günstige klimatische Wachstumsbedingungen führten im Vergleich der Erntejahre 2007 und 2008 zu einer um **2.745 t** größeren Alphaerzeugung. Der Alphaertrag pro Hektar stieg von 0,15 t im Jahr 2007 auf 0,18 t im Jahr 2008. Bei der Betrachtung der Alphaerzeugung der einzelnen

Länder ist die Dominanz der USA und Deutschlands klar erkennbar. Diese beiden Länder produzierten zusammen 78,3 % des gesamten Weltalphas (Vorjahr 74,4 %).

Mit einem Weltmarktanteil von 40,0 % (Vorjahr 38,3 %) behaupteten sich die **USA** als größter Alphaerzeuger. **Deutschland** konnte seinen Anteil von 36,1 % auf 38,3 % ebenfalls deutlich steigern, blieb damit jedoch die Nummer zwei. Auf Rang drei folgt **China** mit 6,9 % (Vorjahr 8,1 %).

Die Alphasäurenwerte basieren auf EBC-Analytika 7.4 ToP (Time of Processing), % lufttrocken.

ALPHASÄURENBILANZ

Versorgungslage

Braujahr	Überschuss/Defizit
2005	+90 t α
2006	-410 t α
2007	-1.585 t α
2008	-689 t α
2009*	+2.757 t α

- Alphabedarf (Braujahr)
- ▲ Alphaerzeugung (Erntejahr)
- * Bedarfsschätzung



Der Alphabedarf für das Braujahr 2008 war um 117 t geringer als im Bericht des vergangenen Jahres angenommen. Die Schätzung der Alphamenge basierte auf dem in den letzten 10 Jahren bei der Weltbierproduktion erreichten durchschnittlichen Wachstum von 3%. Tatsächlich betrug der Zuwachs lediglich 1,6%. Zusätzlich bedurfte die Alphaerzeugung der Ernte 2007 einer kleinen Korrektur.

Die 2008 weltweit erzeugte Alphasäure lag infolge von Flächenausweitungen, einem höheren Durchschnittsertrag und einem deutlich höheren Weltdurchschnittsalpha um 35,8 % bzw. 2.745 t über der Vorjahresmenge.

Nach einer Reihe von Jahren, in denen die Alphaerzeugung den Bedarf nicht decken konnte, verfügt die Brauindustrie mit dem vorhandenen Alphaüberschuss über eine gute Bevorratung. Bei der Bedarfsschätzung für das Braujahr 2009 wurde ein Rückgang der Weltbierproduktion von 2 % in Ansatz gebracht.

In dieser Statistik unberücksichtigt blieb der zwischen dem Zeitpunkt der Verarbeitung von Hopfen und dem Einsatz in der Brauindustrie stattfindende Alphaabbau sowie der Bedarf von ca. 200 t Alpha für die Verwendung außerhalb der Brauindustrie.

HOPFENANBAUFLÄCHEN UND ERNTEN

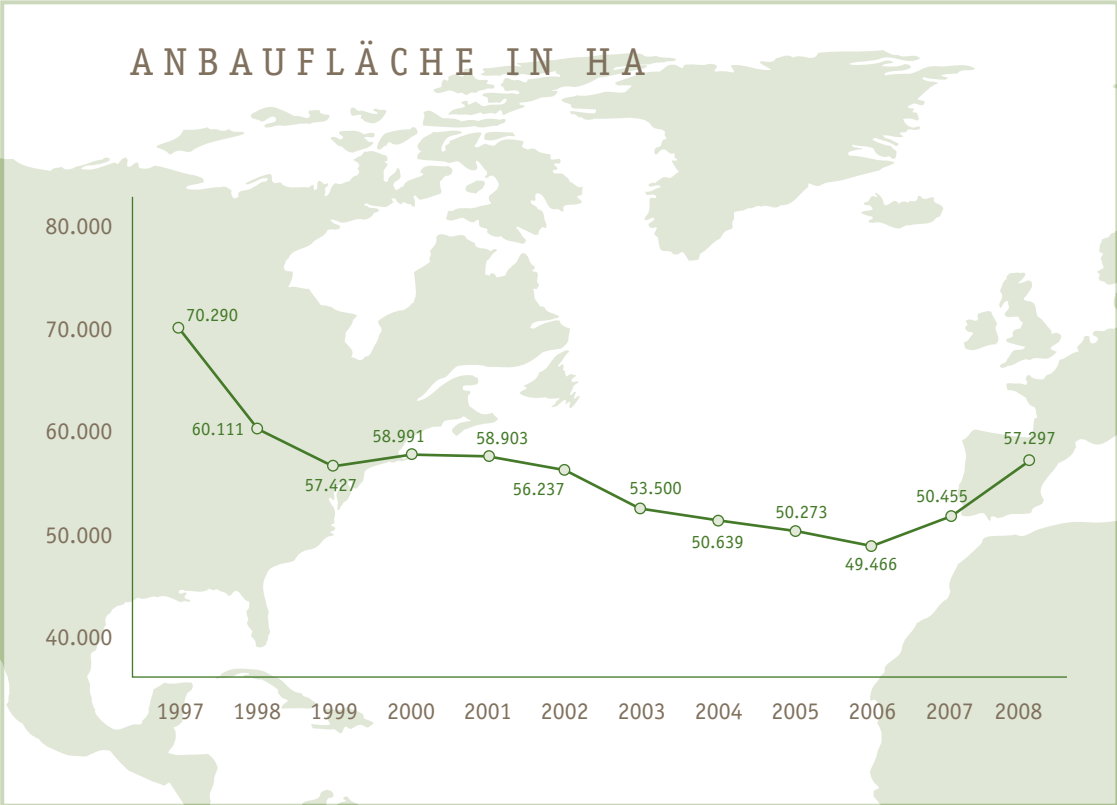


		2007				2008			
		Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t	Fläche ha	Ernte t	Ø-Alpha %	Alpha t
Deutschland	Hallertau	14.754	27.200,8	8,6%	2.347	15.678	34.331,7	10,3%	3.552
	Elbe-Saale	1.321	2.698,3	11,8%	319	1.383	2.830,1	11,1%	315
	Tettnang	1.193	1.613,7	4,3%	69	1.233	1.835,9	4,6%	84
	Spalt	384	588,2	4,7%	28	382	641,6	4,8%	31
	Sonstige	19	38,0	6,6%	3	19	37,2	6,5%	2
	Gesamt	17.671	32.138,9	8,6%	2.766	18.695	39.676,5	10,0%	3.984
Tschechien	Saaz	4.006	3.891,8	3,6%	139	3.953	4.576,5	4,1%	189
	Tirschitz	702	1.025,6	3,8%	38	719	1.215,9	4,6%	55
	Auscha	681	713,2	3,1%	22	663	960,4	4,1%	39
	Gesamt	5.389	5.630,6	3,5%	199	5.335	6.752,8	4,2%	283
Polen		2.179	3.256,1	6,8%	221	2.233	3.445,9	7,4%	256
Slowenien		1.570	1.987,0	5,7%	113	1.577	2.359,3	7,0%	166
England		1.063	1.473,0	7,2%	107	1.071	1.409,1	6,6%	93
Frankreich		796	1.480,4	3,2%	47	801	1.469,1	2,5%	36
Spanien		497	936,7	12,1%	113	465	812,3	12,6%	102
Rumänien		225	196,0	7,6%	15	278	246,0	6,9%	17
Slowakei		300	294,0	3,7%	11	261	328,0	3,9%	13
Bulgarien		221	227,3	8,1%	18	221	342,0	9,5%	33
Österreich		206	349,9	6,3%	22	213	386,3	8,0%	31
Belgien		176	320,0	9,9%	32	186	325,0	8,3%	27
Ungarn		18	18,8	10,5%	2	23	34,7	9,4%	3
Portugal		21	27,0	11,0%	3	21	26,5	10,6%	3
	Europäische Union	30.332	48.335,7	7,6%	3.669	31.380	57.613,5	8,8%	5.047
Ukraine		1.145	700,0	5,4%	38	1.149	900,0	5,5%	50
Russland		228	158,0	4,5%	7	420	296,0	4,6%	13
Türkei		331	280,0	9,3%	26	308	368,7	9,9%	36
Serbien		67	111,0	7,9%	9	59	98,0	7,7%	8
Belarus/Weißrussland		30	30,0	9,0%	3	30	30,0	9,0%	3
Schweiz		18	36,5	8,8%	3	18	35,5*	9,1%	3
Kroatien		16	24,0	5,5%	1	16	29,0	8,2%	2
	Restliches Europa	1.835	1.339,5	6,5%	87	2.000	1.757,2	6,5%	115
	EUROPA	32.167	49.675,2	7,6%	3.756	33.380	59.370,7	8,7%	5.162
USA	Washington	9.205	21.140,0	11,3%	2.395	12.381	28.754,6	12,0%	3.447
	Oregon	2.133	4.328,5	8,6%	372	2.578	4.534,8	8,4%	381
	Idaho	1.172	1.862,0	9,0%	167	1.592	3.284,1	10,2%	336
	Gesamt	12.510	27.330,5	10,7%	2.934	16.551	36.573,5	11,4%	4.164
Argentinien		167	240,0	8,0%	19	129	212,6	8,2%	17
	AMERIKA	12.677	27.570,5	10,7%	2.953	16.680	36.786,1	11,4%	4.181
China	Xinjiang	2.101	5.827,0	6,0%	347	3.641	6.522,0	5,9%	385
	Gansu	2.005	5.568,0	4,9%	270	2.042	5.476,0	6,0%	331
	Gesamt	4.106	11.395,0	5,4%	617	5.683	11.998,0	6,0%	716
Japan		214	410,2	6,5%	27	206	446,4	6,6%	29
Indien		62	42,5	11,1%	5	60	41,8	9,8%	4
	ASIEN	4.382	11.847,7	5,5%	649	5.949	12.486,2	6,0%	749
Südafrika		434	900,2	13,0%	117	444	628,0	13,8%	87
	AFRIKA	434	900,2	13,0%	117	444	628,0	13,8%	87
Australien		441	890,0	13,3%	118	484	1.189,2	13,0%	154
Neuseeland		354	700,1	10,0%	70	360	718,0	10,4%	75
	AUSTRALIEN/OZEANIEN	795	1.590,1	11,8%	188	844	1.907,2	12,0%	229
	WELT	50.455	91.583,7	8,4%	7.663	57.297	111.178,2	9,4%	10.408

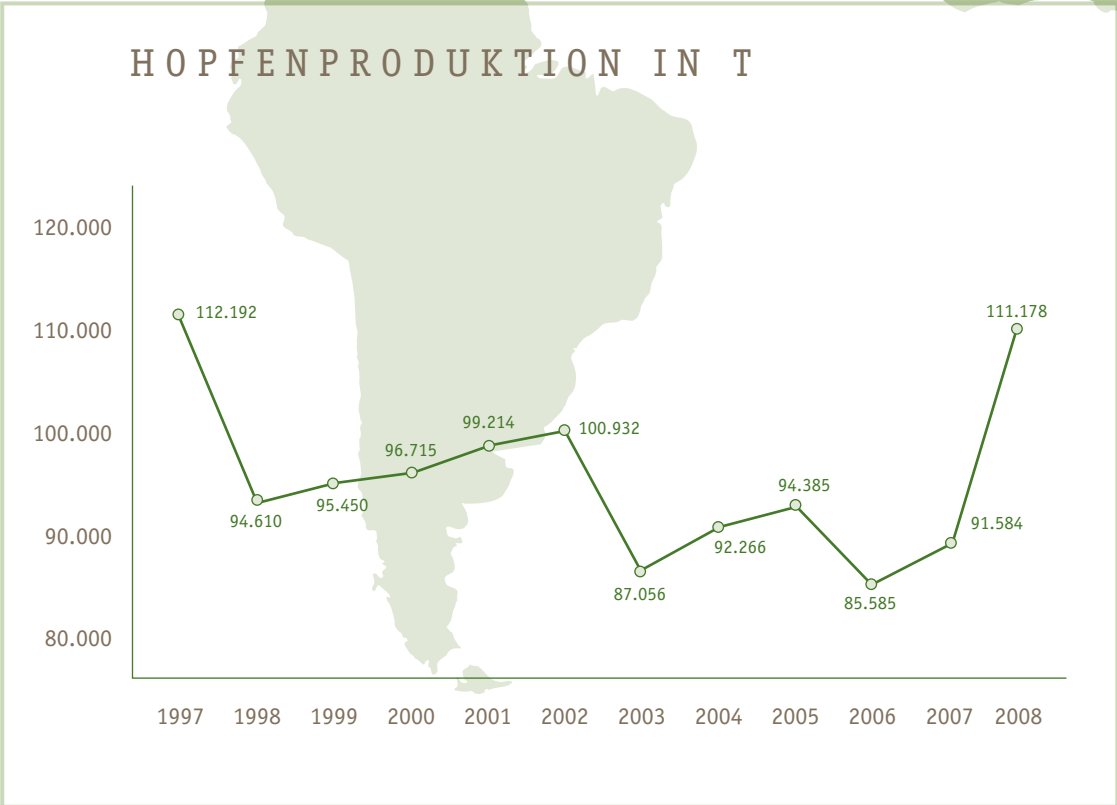
*kursiv:
Korrekturen für 2007 gegen-
über unserem letztjährigen
Bericht*

** geschätzt*

ANBAUFLÄCHE IN HA



HOPFENPRODUKTION IN T



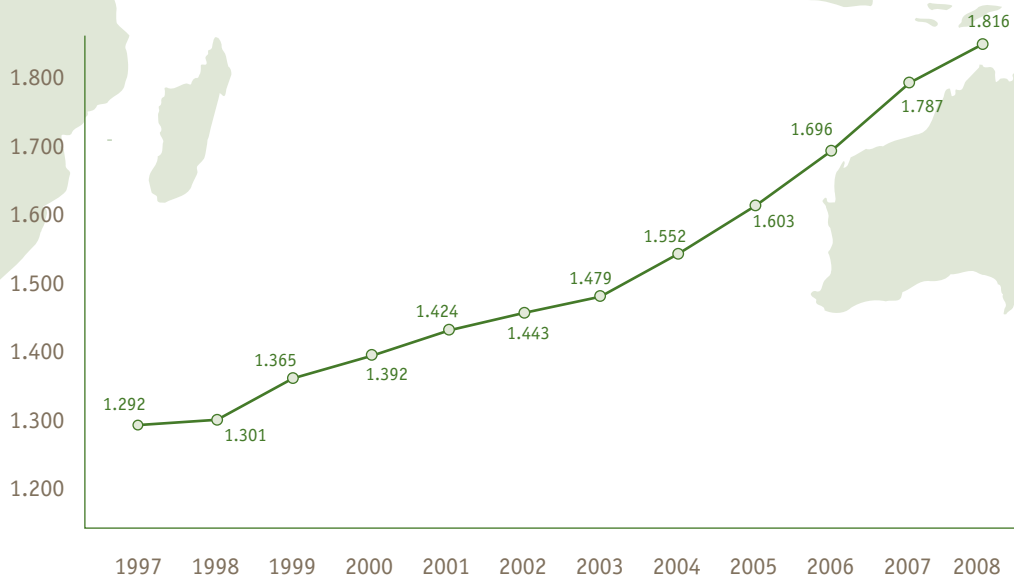


ALPHAPRODUKTION IN T

* ohne Berücksichtigung von Fehlmengen durch Lagerhausbrände

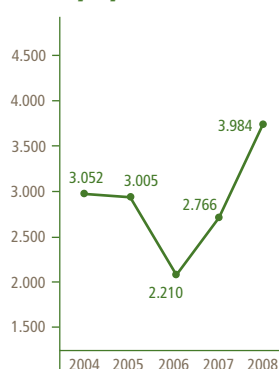


BIERPRODUKTION IN MIO. HL



DEUTSCHLAND

Alphaproduktion in t



Rundungen der Flächenzahlen führen bei der Addition teilweise zu Differenzen.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
		2007	+/-	2008	2007	2008	2007	2008
Hallertau	Perle	3.034	26	3.060	1,98	2,25	6.010,80	6.880,33
	Hallertauer Tradition	2.358	43	2.401	2,01	2,25	4.749,15	5.398,75
	Hallertauer Mittelfrüher	1.594	-37	1.557	1,07	1,74	1.708,73	2.706,98
	Spalter Select	733	2	735	2,26	2,27	1.654,48	1.668,99
	Hersbrucker Spät	741	-6	735	1,99	2,00	1.471,62	1.471,80
	Saphir	186	1	187	2,48	2,56	461,51	478,22
	Sonstige Aroma	57	17	74	1,74	1,58	99,27	116,60
	Summe Aroma	8.703	46	8.749	1,86	2,14	16.155,56	18.721,67
	Northern Brewer	334	-28	306	1,70	1,80	569,06	550,74
	Sonstige Bitter	31	2	33	2,43	2,34	75,32	77,22
	Summe Bitter	365	-26	339	1,77	1,85	644,38	627,96
	Hallertauer Magnum	3.429	-1	3.428	1,84	2,47	6.308,16	8.465,04
	Herkules	775	924	1.699	1,27	1,91	981,00	3.237,04
	Hallertauer Taurus	1.117	-8	1.109	2,07	2,16	2.307,93	2.394,24
Nugget	251	0	251	2,39	2,60	598,77	653,40	
Hallertauer Merkur	83	-10	73	1,86	2,38	154,35	173,44	
Sonstige Hochalpha	9	1	10	1,86	1,74	16,74	17,36	
Summe Hochalpha	5.666	904	6.570	1,83	2,27	10.366,95	14.940,52	
Andere	20	0	20	1,69	2,08	33,87	41,58	
Summe Hallertau	14.754	924	15.678	1,84	2,19	27.200,76	34.331,73	
Elbe-Saale	Perle	132	15	147	1,91	1,67	251,96	245,84
	Hallertauer Tradition	38	-4	34	1,13	1,65	42,95	56,25
	Sonstige Aroma	0	7	7	0,00	0,40	0,37	2,78
	Summe Aroma	170	18	188	1,74	1,62	295,28	304,87
	Northern Brewer	137	-5	132	1,92	1,65	263,70	217,30
	Summe Bitter	137	-5	132	1,92	1,65	263,70	217,30
	Hallertauer Magnum	827	15	842	2,21	2,25	1.830,85	1.895,20
	Herkules	84	49	133	1,06	1,84	89,42	244,56
	Sonstige Hochalpha	95	-15	80	2,15	2,03	204,08	162,58
	Summe Hochalpha	1.006	49	1.055	2,11	2,18	2.124,35	2.302,34
Andere	8	0	8	1,87	0,70	14,96	5,56	
Summe Elbe-Saale	1.321	62	1.383	2,04	2,05	2.698,29	2.830,07	
Tett nang	Tett nanger	725	6	731	1,30	1,42	945,16	1.041,44
	Hallertauer Mittelfrüher	378	-9	369	1,32	1,48	497,99	545,78
	Perle	46	13	59	2,05	2,19	94,11	129,16
	Sonstige Aroma	32	5	37	1,81	2,01	57,87	74,29
	Summe Aroma	1.181	15	1.196	1,35	1,50	1.595,13	1.790,67
	Hochalpha	12	25	37	1,55	1,22	18,56	45,18
Summe Tett nang	1.193	40	1.233	1,35	1,49	1.613,69	1.835,85	
Spalt	Spalter Select	111	-5	106	1,99	2,06	220,75	217,88
	Hallertauer Mittelfrüher	109	-3	106	1,32	1,40	143,73	148,66
	Spalter	91	-5	86	1,16	1,35	105,95	116,22
	Sonstige Aroma	57	-2	55	1,67	2,12	95,04	116,54
	Summe Aroma	366	-13	353	1,55	1,70	565,47	599,30
	Hochalpha	18	11	29	1,26	1,46	22,69	42,33
Summe Spalt	384	-2	382	1,53	1,68	588,16	641,63	
Rheinpf./Hochdorf	Aroma	16	0	16	1,89	1,93	30,17	30,89
	Hochalpha	3	0	3	2,60	2,10	7,80	6,30
	Summe Rheinpf./Hoch.	19	0	19	2,00	1,96	37,97	37,19
Summe Aroma	10.437	65	10.502	1,79	2,04	18.641,61	21.447,40	
Summe Bitter	502	-31	471	1,81	1,79	908,08	845,26	
Summe Hochalpha	6.704	990	7.694	1,87	2,25	12.540,35	17.336,67	
Summe Andere	28	0	28	1,74	1,68	48,83	47,14	
DEUTSCHLAND GESAMT	17.671	1.024	18.695	1,82	2,12	32.138,87	39.676,47	



Betriebsstruktur

Der Strukturwandel hat sich 2008 weiter fortgesetzt, allerdings schwächer als in der Vergangenheit. Die Zahl der Hopfenbaubetriebe sank um 13 auf 1.497 Erzeuger. Gleichzeitig stieg die Anbaufläche. Die durchschnittlich bewirtschaftete Hopfenfläche pro Betrieb erhöhte sich dadurch von 11,7 ha auf 12,5 ha.

Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Der Winter 2007/2008 war sehr niederschlagsreich und nach dem vorhergehenden Winter ein weiteres Mal vergleichsweise mild. Abgesehen von wenigen Frosttagen Mitte Februar waren kaum Temperaturen unter dem Gefrierpunkt zu verzeichnen. Dies verursachte eine leichte Verzögerung bei den üblichen Winter- und Frühjahrsarbeiten, da die Befahrbarkeit der Böden nicht immer gegeben war. Dennoch konnten die meisten Bestände termingerecht geschnitten werden. Dabei zeigten sich selbst bei den zumeist anfälligen Sorten wie **Hallertauer Taurus** keinerlei Auswinterungsschäden. Erst Mitte März fielen die Temperaturen hinter das langjährige Mittel zurück. Dadurch geriet die Vegetation im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt leicht in Rückstand, was sich jedoch nicht als nachteilig erweisen sollte. Bis Anfang Mai blieb es ungewöhnlich kühl und niederschlagsreich. Pünktlich zum Beginn des Anlebens stellte sich warmes und trockenes Hochdruckwetter ein, das den Pflanzen beste Wachstumsbedingungen bot. Da es in der zweiten Maihälfte und auch im Juni immer wieder zu Temperaturrückschlägen kam, erreichten Mitte Juni im Hauptanbaugebiet Hallertau als erste Bestände die Sorten **Spalter Select** und

Saphir die Gerüsthöhe. Im Laufe der folgenden beiden Wochen konnten auch alle übrigen Sorten ihr Längenwachstum abschließen, was in etwa dem langjährigen Mittel entsprach. Zu diesem Zeitpunkt zeigten sich die Hopfen, vor allem in der Hallertau, sehr gleichmäßig in ihrer Entwicklung. Zudem fiel bereits bei allen Sorten die ungewöhnlich üppige Ausbildung von Seitenarmen auf. Anfang Juli waren bei den Sorten **Northern Brewer** und **Hallertauer Mittelfrüher** erste Blütenansätze erkennbar. Durch zahlreiche Gewitterschauer war die Wasserversorgung gerade im Juni und Juli sehr gut. Es boten sich weiterhin optimale Wachstumsbedingungen. Lediglich im nördlichen Teil der Hallertau und in Tettngang waren die Niederschläge in den Sommermonaten etwas zu knapp. Anfang August fielen etwa 200 ha Gerüstanlagen einem Unwettersturm zum Opfer und umliegende Bestände wurden durch Wind und Hagel in Mitleidenschaft gezogen. Dennoch konnten sich alle Sorten dank der optimalen Witterung bis zur Ernte hervorragend entwickeln.

Vor allem bei der wichtigsten Hochalphasorte, dem **Hallertauer Magnum**, war in fast allen deutschen Anbaugebieten ein Rekordertrag, bei ebenfalls rekordverdächtigen Alphasäurewerten, zu verzeichnen. Die neue Hochalphasorte **Herkules** konnte die an sie gestellten Erwartungen hinsichtlich Ertrag und Alphasäuregehalt ebenfalls weit übertreffen. Doch auch die Aromasorten, allen voran der **Hallertauer Mittelfrüher**, enttäuschten im Ernteverlauf nicht. Einzig im Anbaugebiet Elbe – Saale wurden über alle im Gebiet angebauten Sorten im Jahr 2008 nur durchschnittliche Alphasäuregehalte erreicht.

Anbaugebiet	Schätzung (t) August 2008	Abwaage (t) 31.3.2009	Differenz
Hallertau	32.000,00	34.331,73	7,3%
Elbe-Saale	2.488,50	2.830,07	13,7%
Tettngang	1.715,00	1.835,85	7,0%
Spalt	600,00	641,63	6,9%
Rheinpfalz/Hochdorf	37,25	37,19	-0,2%
SUMME	36.840,75	39.676,47	7,7%

Mit einem offiziellen Abwaageergebnis der Ernte 2008 von 39.676,47 Tonnen wurde das Vorjahresergebnis um 23,5 % und die zu Beginn der Ernte abgegebene offizielle Ernteschätzung um 7,7 % übertroffen. Nicht zuletzt wegen der hervorragenden Alpha-Produktion, die sich gegenüber dem Vorjahr um 44 % erhöht hat, ist die Bezeichnung Rekordernte angemessen.

Anbauflächen-/Sortenentwicklung

Die Anbaufläche in Deutschland ist weiter gewachsen. Zur Ernte 2008 wurden 1.024 ha, also knapp 6 %, mehr bewirtschaftet als 2007. Der deutliche Anstieg ist in der Flächenausdehnung der Sorte **Herkules** begründet. Der Anteil der Hochalphasorten erhöhte sich damit um 3 %. Obwohl die Gruppe der Aromasorten einen Flächenzuwachs erfuhr, sank der Anteil innerhalb der Sortengruppen um 3 %.



DEUTSCHLAND

Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Anteil der Sortengruppen 2008:
Aromasorten 56 %
Bittersorten 3 %
Hochalphasorten 41 %

Sorte	2004 ha	2005 ha	2006 ha	2007 ha	2008 ha
Perle	2.839	2.947	3.112	3.246	3.297
Hallertauer Tradition	1.958	2.173	2.322	2.457	2.503
Hallertauer Mittelfrüher	1.970	2.019	2.036	2.082	2.034
Spalter Select	850	850	854	846	842
Hersbrucker Spät	1.196	1.050	871	747	740
Tettninger	790	767	752	725	731
Saphir	183	188	191	186	187
Spalter	101	99	98	92	90
Sonstige Aroma	2	39	47	56	78
Summe Aroma	9.889	10.132	10.283	10.437	10.502
Northern Brewer	665	612	550	471	438
Sonstige Bitter	40	39	32	31	33
Summe Bitter	705	651	582	502	471
Hallertauer Magnum	4.870	4.526	4.387	4.263	4.277
Herkules			214	868	1.868
Hallertauer Taurus	1.272	1.215	1.178	1.146	1.140
Nugget	450	380	331	290	281
Sonstige Hochalpha	246	228	176	137	128
Summe Hochalpha	6.838	6.349	6.286	6.704	7.694
Andere	44	29	19	28	28
DEUTSCHLAND GESAMT	17.476	17.161	17.170	17.671	18.695

Während bei den Aromasorten die Fläche für **Hallertauer Mittelfrüher** (-48 ha) verringert wurde, konnte bei den Sorten **Perle** (+51 ha) und **Hallertauer Tradition** (+ 46 ha) wiederum eine Erhöhung verzeichnet werden. Im Ergebnis wuchs der Anteil der Aromasorten um 65 ha. Die Bittersorten folgten dem Abwärtstrend der letzten Jahre (-31 ha). Die Gruppe der Hochalphasorten wurde vom Zuwachs der Sorte **Herkules** dominiert, deren Fläche um 1.000 ha stieg. Alle anderen Hochalphasorten veränderten sich nur geringfügig. In Summe stieg die Fläche der Hochalphasorten um 990 ha.

Marktverlauf

Während der Ernte verzeichnete der Freihopfenmarkt keinerlei Einkaufsaktivitäten. Erst als die sehr guten Alphasäureergebnisse mit Werten weit über dem langjährigen Durchschnitt erkennbar und bestätigt wurden, setzte am 26. September neben dem Hopfenpool der Erzeugergemeinschaft für alle Sorten ein Freimarkt zu festen Preisen ein. Die Eröffnung des Hopfenpools durch die Erzeugergemeinschaft zog auch bei den übrigen Hopfenhandelshäusern neben den Freikaufaktivitäten jeweils sogenannte Hopfenübernahmeaktionen nach sich.

Der Markt war, anders als in den Jahren zuvor, im Erntejahr 2008 nicht von Preisbewegungen geprägt. Bei relativ konstant hohen Preisen wurden große Teile der Freihopfenmengen von den Pflanzern zu Festpreisen verkauft, bis der Hopfenmarkt und damit auch die Einkaufsaktivitäten letztendlich bereits am zweiten Oktoberwochenende abrupt zum Erliegen kamen.

Bis Mitte Oktober waren nennenswerte Mengen an den

Handel verkauft. Für die Sorte **Hallertauer Magnum** wurden überwiegend 9,00 EUR/kg und für **Hallertauer Taurus** und **Herkules** 10,50 EUR/kg geboten und bezahlt. Das Interesse an Aromasorten war von Handelsseite zurückhaltender. Dennoch wurde **Perle** zu 7,00 EUR/kg, **Hallertauer Tradition** zu 6,00 EUR/kg und alle übrigen Aromasorten im Bereich von 4,50 bis 6,00 EUR/kg gekauft. Diejenigen Pflanzern, die auf höhere Preise zu einem späteren Verkaufszeitpunkt gesetzt hatten, konnten teilweise über Monate hinaus ihre Hopfen nicht verkaufen. Erst Mitte März 2009 wurden Restmengen von **Hallertauer Magnum** zu 4,00 EUR/kg bzw. **Herkules** und **Hallertauer Taurus** zu 4,50 EUR/kg von einem Teil des Handels übernommen. Für Aromasorten gab es ab Mitte Oktober 2008 keinerlei Preisangebote mehr, weshalb sich im Frühjahr 2009 noch immer kleinere Bestände, meist Aromahopfen, aus der Ernte 2008 in Pflanzernhand befanden. Diese Erzeuger bekamen von einem Teil des Handels angeboten, die unverkauften Resthopfen aller Sorten, ohne Preisgarantie zur Vermarktung zu übernehmen.

Die sehr guten Ertragsergebnisse und die guten Preise der Ernte 2008 führten zu hervorragenden Erlösen bei den deutschen Pflanzern.

Zudem belohnten die drei großen Handelshäuser ihre deutschen Hopfenpflanzern für die vertragstreue Lieferung von erstklassigem Qualitätshopfen und kündigten jedem Lieferanten für in der Ernte 2007 gelieferte Hopfen die Zahlung einer Prämie an.

Vorkontraktangebote wurden den Pflanzern von Handelsseite bis Anfang August 2008 unterbreitet. Für die Hochalphasorte **Herkules** wurden noch freie Mengen der Ernte 2011 um 4,40 EUR/kg, für 2012 und 2013 um



4,20 EUR/kg und schließlich für die Jahrgänge 2014 bis 2018 um 4,00 EUR/kg unter Vertrag genommen. Für die Jahrgänge 2012 bis einschließlich 2018 wurden Kontraktverlängerungen der Sorte **Hallertauer Magnum** zu 4,20 EUR/kg unterzeichnet, was einem Einkaufspreis von knapp über 30,00 EUR/kg Alphasäure entspricht. Für Kontraktverlängerungen bei Aromahopfen konnten Pflanzler bis einschließlich 2015 für **Perle** bis 5,00 EUR/kg erzielen und für **Hallertauer Tradition** 4,50 EUR/kg.

Nach August 2008 kam der Vorkontraktmarkt im Zuge der sich immer klarer abzeichnenden Weltwirtschaftskrise komplett zum Erliegen. Die deutschen Pflanzler verfügen jedoch über einen hohen Sockel an Vorverträgen zu guten Preisen, vor allem bis zur Ernte 2012. Dieser Vorkontraktbestand ist allerdings nur so lange ein Faustpfand für eine abgesicherte Zukunft, solange sich die Brauwirtschaft ihrerseits an abgeschlossene Verträge mit dem Handel hält.

Ein internationaler Braukonzern bot für die Reduzierung seines Kontraktvolumens der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** der Erntejahre 2009, 2010 und 2011 den betroffenen Pflanzern in den deutschen Anbaugebieten eine Aufhebungsvergütung in Höhe von 4,00 EUR/kg für die nicht gelieferte Vertragsmenge an. Die ursprünglich vorgesehene Reduzierung betraf ca. 700 ha.

Die HVG Erzeugergemeinschaft beschloss für die Rodung der Sorte **Hallertauer Mittelfrüher** eine zusätzliche Förderung dafür, dass auf der betroffenen Hopfenfläche keine Neuanpflanzung mit einer anderen Hopfensorte erfolgen dürfe. Die an der Maßnahme

teilnehmenden Pflanzler erhalten für die Jahre 2009 bis 2011 eine außerordentliche Förderung in Höhe von jährlich 1.000 EUR pro Hektar. Die Antragsfrist ist am 15. Mai abgelaufen. Lediglich für 416 ha wurden Anträge gestellt.

Alphasäuren

Kaum zu glauben war, welche Alphasäureergebnisse die Ernte 2008 der Hopfen- und Brauwirtschaft bescherte. Sowohl die Werte aus dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre, als auch der vergangenen 5 Jahre wurden weit übertroffen. Bei einzelnen Sorten wurden noch nie erreichte Durchschnittsalphagehalte ermittelt.

Die Alphasäurentabelle zeigt die von der Arbeitsgruppe Hopfenanalyse (AHA) zum Stichtag 15. Oktober in erntefrischen Hopfen ermittelten durchschnittlichen Alphasäurenwerte. Mitglieder der AHA sind die Betriebslabors der deutschen Hopfenverarbeitungswerke, die Landesanstalt für Landwirtschaft – Abschnitt Hopfen (Hüll) und Labor Veritas (Zürich).

Diese Werte stellen die Grundlage für etwaige Vertragsanpassungen bei Lieferverträgen mit „Alphaklausel“ zwischen der Brauwirtschaft und dem Hopfenhandel dar. Die Alphaklausel wurde erstmalig als Folge der Ernte 2003 in Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Brauer-Bund und dem Hopfenwirtschaftsverband konzipiert und zur Anwendung gebracht. Sie ist Vertragsbestandteil ausschließlich bei Aromahopfenverträgen. Die Durchschnittswerte dienen als Grundlage für Neuabschlüsse von Lieferverträgen mit Alphaklausel.

Lufttrockene Alphasäurenwerte nach EBC 7.4 in erntefrischen Hopfen.

Alle anderen im Barth-Bericht genannten Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC 7.4 ToP (Time of Processing) ermittelt.

Gebiet	Sorte	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Ø 5 Jahre	Ø 10 Jahre
Hallertau	Hallertauer	4,1	4,9	4,6	4,6	3,1	4,3	4,4	2,4	3,9	4,4	3,9	4,1
	Hersbrucker	2,1	4,9	3,0	3,2	2,1	3,0	3,5	2,2	2,6	2,9	2,8	3,0
	Saphir	-	-	-	-	-	3,4	4,1	3,2	4,6	5,1	4,1	-
	Opal	-	-	-	-	-	-	-	-	7,4	9,4	8,4	-
	Smaragd	-	-	-	-	-	-	-	-	6,1	6,7	6,4	-
Elbe-Saale	Perle	7,0	8,1	7,0	8,6	3,9	6,4	7,8	6,2	7,9	8,5	7,4	7,1
	Spalter Select	4,5	6,4	4,8	6,0	3,2	4,9	5,2	4,3	4,7	5,4	4,9	4,9
	Hallertauer Tradition	6,0	7,1	6,3	7,2	4,1	6,3	6,3	4,8	6,0	7,5	6,2	6,2
	Northern Brewer	9,0	10,1	9,6	10,1	6,0	9,8	9,8	6,4	9,1	10,5	9,1	9,0
	Hallertauer Magnum	13,4	14,4	13,9	14,6	11,7	14,8	13,8	12,8	12,6	15,7	13,9	13,8
	Nugget	10,0	12,9	11,9	12,4	8,5	10,6	11,3	10,2	10,7	12,0	11,0	11,1
	Hallertauer Taurus	15,9	15,6	15,7	16,5	12,3	16,5	16,2	15,1	16,1	17,9	16,4	15,8
	Hallertauer Merkur	-	-	-	-	-	13,5	13,3	10,3	13,0	15,0	13,0	-
	Herkules	-	-	-	-	-	-	-	-	16,1	17,3	16,7	-
	Hallertauer Magnum	12,2	14,0	13,9	13,9	10,2	14,0	14,4	12,4	13,3	12,2	13,3	13,1
Tettngang	Tettnganger	3,8	4,9	4,4	4,6	2,6	4,7	4,5	2,2	4,0	4,2	3,9	4,0
	Hallertauer	4,2	4,8	4,5	4,8	3,1	5,0	4,8	2,6	4,3	4,7	4,3	4,3
Spalt	Spalter	3,8	4,0	4,4	4,6	3,1	4,4	4,3	2,8	4,6	4,1	4,0	4,0

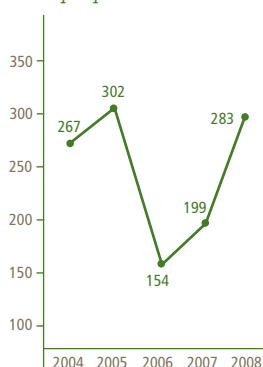
Alphasäurenwerte 2008 deutlich über dem Durchschnitt, teilweise mit Rekordergebnissen.

Sofern die Werte der Jahre 2004 bis 2008 nicht vollständig sind, bezieht sich der 5-Jahres-Durchschnitt auf den Durchschnitt der verfügbaren Jahre.

Werte in %

TSCHECHIEN

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2007	+/-	2008	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Saazer	4.840	-102	4.738	0,94	1,17	4.563,4	5.563,2
Premiant	249	18	267	1,70	1,79	424,4	479,0
Sládek	215	24	239	2,27	2,30	488,2	548,6
Bor	10	3	13	0,52	0,82	5,2	10,6
Summe Aroma	5.314	-57	5.257	1,03	1,26	5.481,2	6.601,4
Agnus	51	1	52	2,35	2,19	119,7	114,1
Magnum	10	0	10	1,54	2,18	15,4	21,8
Summe Hochalpha	61	1	62	2,21	2,19	135,1	135,9
Andere	14	2	16	1,02	0,97	14,3	15,5
TSCHECHIEN GESAMT	5.389	-54	5.335	1,04	1,27	5.630,6	6.752,8

Betriebsstruktur

Wiederum verringerte sich die Anzahl der Hopfenpflanzler. Zur Ernte 2008 waren 131 Betriebe verzeichnet, 8 weniger als 2007. Trotz einer gleichzeitigen Flächenreduzierung erhöhte sich die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche pro Betrieb um zwei Hektar auf 40,7 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Der beständige Rückgang der tschechischen Anbaufläche setzte sich fort. Während im Anbaugebiet Tirschitz die Anbaufläche um 17 ha erweitert wurde, war in der Region Saaz eine Reduzierung von 53 ha und in Auscha ein Rückgang von 18 ha zu verzeichnen. Flächen mit überaltertem Pflanzmaterial der Sorte **Saazer** wurden teilweise auf **Sládek** und **Premiant** umgepflanzt. Während der Wachstumsperiode herrschten für die Hopfen ideale Klimabedingungen. Bei allen Sorten bewegte sich der Ernteertrag pro Hektar weit über

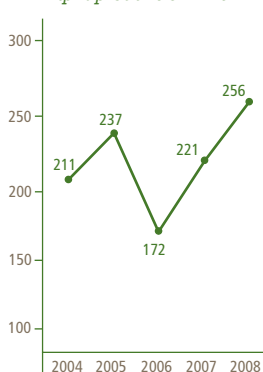
dem Durchschnitt vieler Jahre, erreichte jedoch nicht die Spitzenergebnisse des Jahres 2005. Auch der Alphaertrag lag deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Die Ergebnisse der wichtigsten Sorten (in Klammern die Werte der Ernte 2007): **Saazer** 3,4 % (2,7 %), **Sládek** 6 % (5,6 %) und **Premiant** 8,7 % (8,0 %). Die Alphemenge in Tonnen stieg gegenüber dem Vorjahr um 42 %.

Marktsituation

Nachdem die tschechischen Hopfenpflanzler mehr als den durchschnittlichen Ertrag eines Erntejahres über Vorkontrakte verkauft hatten, waren trotz der sehr guten Ergebnisse der Ernte 2008 nur begrenzt Spothopfen vorhanden. Dennoch verblieben im März 2009 aus der Ernte 2008 noch ca. 250 t unverkaufte Bestände. Für die Ernte 2009 beträgt die Kontraktquote bereits 100 %. Die Fläche wird nochmals geringfügig kleiner.

POLEN

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2007	+/-	2008	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Lubelski	639	-48	591	1,18	1,43	752,2	848,0
Perle	86	16	102	1,03	1,31	88,2	133,3
Hallertauer Tradition	30	16	46	0,85	1,37	25,4	63,1
Lomik	30	1	31	1,76	1,35	52,9	41,7
Sonstige Aroma	1	0	1	1,60	0,70	1,6	0,7
Summe Aroma	786	-15	771	1,17	1,41	920,3	1.086,8
Marynka	958	-8	950	1,75	1,59	1.679,5	1.512,2
Sonstige Bitter	63	16	79	0,96	1,33	60,5	105,0
Summe Bitter	1.021	8	1.029	1,70	1,57	1.740,0	1.617,2
Magnum	372	61	433	1,60	1,71	595,8	741,9
Summe Hochalpha	372	61	433	1,60	1,71	595,8	741,9
POLEN GESAMT	2.179	54	2.233	1,49	1,54	3.256,1	3.445,9

Betriebsstruktur

Im Erntejahr 2008 waren im polnischen Hopfenanbau 1.061 Erzeuger tätig. Damit verringerte sich die

Anzahl gegenüber dem Vorjahr um fünf Betriebe. Die durchschnittlich pro Betrieb bewirtschaftete Fläche stieg geringfügig von 2,0 auf 2,1 ha.



Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Aromasorte **Lubelski** wurde im Anbau weiter reduziert, dagegen stieg die Fläche der Hochalphasorte **Magnum** um 16 %. Im Vergleich der Erntejahre 2007 und 2008 erfolgte in Summe ein Flächenzuwachs von 2,5 %. Der Regen gegen Ende Juli 2008 kam gerade rechtzeitig, um die reichlichen Blütenansätze zu sichern. Während die Aromasorte **Lomik** und die Bittersorte **Marynka** unter den Erträgen des Vorjahres blieben, erreichten die Sorten **Lubelski** und **Magnum** sehr gute Ergebnisse. Der im Erntejahr 2007 überdurchschnittliche Ertrag wurde 2008 im Gesamtergebnis nochmals übertroffen. Auch die Alphagehalte lieferten sehr gute Ergebnisse: Aromasorten 3,9 % (2007: 3,0 %), Bitter-/Hochalphasorten 9,0 % (2007: 8,3 %). Der Ertrag der Alphamenge lag folglich um 16 % über dem Vorjahr.

Marktsituation

Wie schon in Ernte 2007 forderten die polnischen Hopfenerzeuger auch für bestehende Kontrakte der Ernte 2008 Nachverhandlungen. Die vom Handel angebotenen Preisnachbesserungen lehnten die Lieferanten zunächst ab. Erst als handelsseitig bei Nichtlieferung der Hopfen 2008 die Aufkündigung der noch für einige Jahre bestehenden Vorkontrakte angekündigt wurde und die Nachfrage am Markt nachließ, erfolgten die Lieferungen. Aufgrund des Verhaltens seitens der Erzeuger blieben im Frühjahr 2009 noch mindestens 15 % der Erntemenge unverkauft.

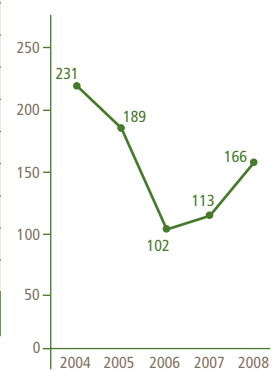
Von der Ernte 2009 stehen ca. 35 % unter Kontrakt. An der Anbaufläche dürfte sich kaum etwas verändert haben.

SLOWENIEN



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2007	+/-	2008	Ø-Ertrag t/ha	2008	2007	2008
Aurora	992	-7	985	1,21	1,45	1.205,0	1.423,5
Savinjski Golding	186	0	186	0,96	1,29	178,8	239,1
Bobek	158	2	160	1,56	1,80	246,5	288,1
Steirer Golding (Celeia)	105	16	121	2,35	2,28	246,9	275,9
Sonstige Aroma	22	0	22	1,00	1,02	22,1	22,5
Summe Aroma	1.463	11	1.474	1,30	1,53	1.899,3	2.249,1
Magnum	76	-14	62	1,11	1,61	84,0	100,0
Sonstige Hochalpha	31	10	41	0,12	0,25	3,7	10,2
Summe Hochalpha	107	-4	103	0,82	1,07	87,7	110,2
SLOWENIEN GESAMT	1.570	7	1.577	1,27	1,50	1.987,0	2.359,3

Alphaproduktion in t



Betriebsstruktur

Wie im Vorjahr befassten sich in Slowenien 140 Pflanzler mit dem Anbau von Hopfen. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche blieb mit 11 ha pro Betrieb ebenfalls unverändert.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Veränderungen in der Anbaufläche fanden nur in geringem Umfang statt. Die bisher als **Steirer Golding** bezeichnete Sorte wurde gemäß einer Änderung in der Siegelung nach **Savinjski Golding** und **Steirer Golding (Celeia)** unterschieden. Die Entwicklungsbedingungen für die Hopfen waren 2008 ausgesprochen gut, was für alle Sorten leicht überdurchschnittliche bis durchschnittliche Erträge zur Folge hatte. Am 23. August, kurz vor Erntebeginn, führte ein flächenmäßig begrenztes Unwetter mit Sturm und Hagel zu Ertragsausfällen, was sich auf das Gesamterntergebnis jedoch kaum auswirkte. Die Alphagehalte zeigten, nach zwei Jahren mit unterdurchschnittlichen Ergebnissen, in Ernte 2008 langjährige Durchschnittswerte (in Klammern die Vorjahresergebnisse): **Savinjski Golding** 3,2 % (2,9 %), **Steirer Golding (Celeia)** 4,0 % (3,5 %), **Bobek** 5,2 % (4,0 %), **Aurora** 8,4 % (6,5 %).

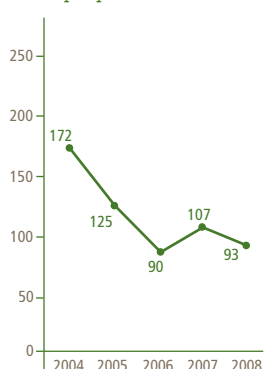
Marktsituation

Von der Ernte 2008 stand gut die Hälfte der geernteten Hopfen unter Kontrakt. Schätzungen zufolge waren im April 2009 noch mindestens 300 – 400 t Hopfen unverkauft, meist von der Sorte **Aurora**. Von der Ernte 2009 stehen auf Basis einer durchschnittlichen Erntemenge ca. 65 % unter Vorkontrakt. Die Anbaufläche dürfte um ca. 50 ha größer ausfallen. Überwiegend wurden Pflanzen der Sorte **Aurora** eingelegt.

Die Zukunftsaussichten des slowenischen Hopfenanbaus sind erheblich belastet durch eine geringe Vorkontraktquote und einer Zurückhaltung von Käufern slowenischer Hopfen, infolge der negativen Erfahrungen in den letzten Jahren hinsichtlich Vertragstreue. Trotz dieser ungünstigen Voraussetzungen und der unverkauften Mengen aus Ernte 2008 investiert ein Großteil der Betriebe in die Erneuerung von Gerüstanlagen und Produktionstechniken für den Hopfenanbau. Auf die inzwischen veränderte Marktlage scheint keine Rücksicht genommen zu werden. Die Einkommen aus den vorangegangenen beiden Erntejahren 2006 und 2007 machen es möglich. Drei Betriebe kommen 2009 neu dazu; sie wechseln von der Milch- zur Hopfenproduktion.

ENGLAND

Alphaproduktion in t



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2007	+/-	2008	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Golding	275	5	280	1,44	1,39	394,9	389,5
First Gold	173	-19	154	0,95	0,95	164,1	146,4
Fuggles	140	-20	120	1,52	1,47	212,1	176,3
Challenger	85	-3	82	1,55	1,51	131,9	124,2
Sonstige Aroma	148	34	182	1,28	1,18	189,3	215,4
Summe Aroma	821	-3	818	1,33	1,29	1.092,3	1.051,8
Target	121	-3	118	1,55	1,48	188,1	174,9
Sonstige Hochalpha	121	14	135	1,59	1,35	192,6	182,4
Summe Hochalpha	242	11	253	1,57	1,41	380,7	357,3
ENGLAND GESAMT	1.063	8	1.071	1,39	1,32	1.473,0	1.409,1

Betriebsstruktur

Nach vier Jahren ohne Veränderung reduzierte sich die Zahl der Hopfenerzeuger zur Ernte 2008 um zwei Betriebe. Im Durchschnitt bewirtschafteten die verbliebenen 58 Produzenten 18,5 ha Hopfen pro Betrieb.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche verzeichnete nur eine kleine Zunahme. Innerhalb der Sorten kam es dagegen zu Veränderungen. Für die gerodeten Aromaflächen der Sorten **Fuggles** und **First Gold** kamen die Sorten **Sovereign**, **Progress** und **Boadicea** in den Boden. Die Flächen-erweiterung bei der Gruppe der Hochalphahopfen erfolgte hauptsächlich in der Sorte **Pilgrim**.

Das Jahr 2008 dürfte den Erzeugern wegen der heftigen Regenfälle in den Sommermonaten und im Verlauf der Ernte in Erinnerung bleiben. Der Ernteverlauf zeigte erneut die grundsätzlich unterschiedliche Witterung in den englischen Hopfenanbaugebieten zu dem

kontinental-mitteuropäischen Klima. Der fehlende Sonnenschein während der Wachstumsperiode führte zu unterdurchschnittlichen Hektarerträgen, vor allem bei den Hauptsorten **Golding** und **Target**. Auch die Alphagehalte blieben sowohl unter dem langjährigen Durchschnitt, als auch unter den Vorjahreswerten (in Klammern die Ergebnisse für 2007): **Golding** 4,5 % (4,9 %), **First Gold** 7,5 % (8,1 %), **Fuggles** 4,0 % (4,7 %), **Challenger** 6,9 % (7,0 %), **Target** 9,7 % (10,8 %). Als Folge lag das Alphaergebnis 2008 in Tonnen um 12 % unter dem Vorjahr.

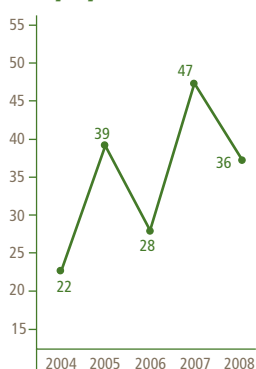
Marktsituation

Die Quote der Vorkontrakte der Erntemenge 2008 lag zum Erntezeitpunkt bei über 80 %. Die verbliebenen Spothopfen wurden vollständig verkauft.

Für die Ernte 2009 betrug die Kontraktquote im April 82 %. Von einer stabilen Anbaufläche ist auszugehen.

FRANKREICH

Alphaproduktion in t



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
		2007	+/-	2008	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Elsass	Strisselspalter	622	-9	613	1,93	1,90	1.198,1	1.167,7
	Sonstige Aroma	126	10	136	1,74	1,63	219,4	221,1
	Summe Aroma	748	1	749	1,90	1,85	1.417,5	1.388,8
	Bitter	3	1	4	0,67	1,63	2,0	6,5
Nord	Hochalpha	17	3	20	1,32	1,89	22,5	37,8
	Summe Nord	28	0	28	1,37	1,29	38,4	36,0
	FRANKREICH GESAMT	796	5	801	1,86	1,83	1.480,4	1.469,1



Betriebsstruktur

Die Zahl der Hopfenbaubetriebe ging im Vergleich zum Vorjahr um 4 auf 86 Erzeuger zurück. Die pro Betrieb durchschnittlich bewirtschaftete Fläche erhöhte sich von 8,8 ha auf 9,3 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Im Anbaugebiet Elsass fanden innerhalb der Aromasorten weitere Umpflanzungen in geringem Umfang statt und die Anbaufläche der Bitter- und Hochalphanhopfen wurde leicht erhöht. Dagegen blieb der Hopfenanbau in Nordfrankreich unverändert. Die Wachstumsbedingungen für Hopfen waren über eine längere Zeit eher ungünstig: Ein früher und starker Befall von echtem Mehltau, zahlreiche Schäden durch Gewitter Ende Mai und Feuchtigkeitsmangel im Juli. Erst die Niederschläge Anfang August veränderten die Situation und eine günstige Wetterlage unterstützte die Blüte und Ausdoldung der Hopfen. Die Sorte **Strisselspalter** erreichte 2008 einen unterdurchschnittlichen Alphagehalt von 1,7 %, gegenüber einem weit überdurchschnittlichen Wert von 2,8 % im Vorjahr. Trotz fast gleicher Erntemengen sank der Alphaertrag dadurch um 23 %.

Marktsituation

Auf der Basis eines langjährigen Durchschnittsertrages standen alle Hopfen der Ernte 2008 unter Kontrakt. Durch das gute Ernteergebnis entstand eine Freihopfenmenge, die am Spotmarkt nicht vollständig abgesetzt werden konnte. Es verblieb im April 2009 ein unverkaufter Bestand von 70 t Aromahopfen.

Auch Frankreich ist mit der Sorte **Strisselspalter** von den Umstrukturierungen eines großen Braukonzerns betroffen. Ein Teil der von Abstandszahlungen begleiteten Vertragsstornierungen der Sorte **Strisselspalter** wurde gerodet, teilweise erfolgten Umpflanzungen auf andere Hopfensorten.

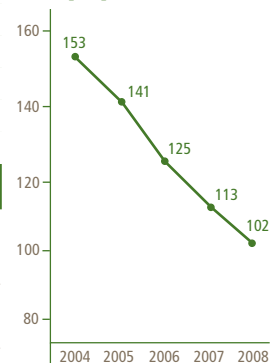
Die Anbaufläche 2009 wird gegenüber 2008 um ca. 280 ha kleiner. Allerdings dürfte sie zur Ernte 2010 infolge weiterer Neuanpflanzungen auf gerodeten **Strisselspalter**-Flächen, zum Beispiel von **Golding**, **Fuggles** und anderen Sorten, wieder steigen. Die Vorvertragquote für Hopfen der Ernte 2009 lag im Frühjahr bei 90 %.

SPANIEN



Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2007	+/-	2008	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
	2007	+/-	2008	2007	2008	2007	2008
Aroma	1	0	1	0,50	0,30	0,5	0,3
Nugget	487	-33	454	1,88	1,74	915,3	792,1
Columbus	5	1	6	2,68	2,25	13,4	13,5
Magnum	4	0	4	1,88	1,60	7,5	6,4
Summe Hochalpa	496	-32	464	1,89	1,75	936,2	812,0
SPANIEN GESAMT	497	-32	465	1,88	1,75	936,7	812,3

Alphaproduktion in t



Betriebsstruktur

Wie erstmals 2007 wurde auch im Jahr 2008 direkt bei den Pflanzern eine Umfrage zum Hopfenanbau durchgeführt. Demnach wurde in der Region um Leon in 39 Ortschaften Hopfen angebaut, wovon auf sechs Orte 60 % des Anbaus entfallen. Mehrere kleine Betriebe haben den Hopfenanbau eingestellt. Im Durchschnitt bewirtschaftet ein Betrieb etwas über 2 ha.

August wurde es wärmer, der Wachstumsrückstand konnte dadurch aber nicht mehr aufgeholt werden. Der Hektarertrag lag 2008 nochmals um 7 % unter dem unterdurchschnittlichen Ergebnis von 2007. Erfreulich war dagegen der Alphasäuregehalt der Sorte **Nugget**. Er übertraf mit 12,5 % das mit 12 % bereits überdurchschnittliche Resultat von 2007. In Summe blieb der Alphaertrag in Tonnen um 10 % unter dem Vorjahr.

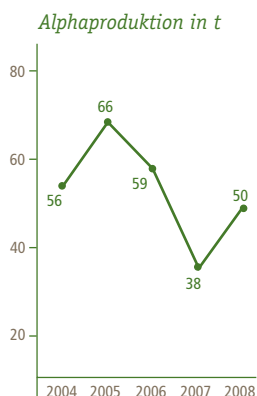
Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche erfuhr einen Rückgang um 6 %, fast ausschließlich der Hauptsorte **Nugget**. Die Witterungsbedingungen waren ungünstig. Herbst und Winter waren zu trocken. Im Frühjahr und Sommer regnete es ausreichend, jedoch war es oft zu kalt. Im Juli und

Marktsituation

Mit der Ernte 2008, die wie jedes Jahr von den heimischen Brauereien voll übernommen wurde, kann die spanische Brauindustrie nur ca. 50 - 55 % des Bedarfs des Braujahres 2009 decken. Die Anbaufläche wird 2009 in sehr geringem Umfang zunehmen.

UKRAINE



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2007	+/-	2008	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	720	115	835	0,58	0,69	420,0	580,0
Bitter	425	-111	314	0,66	1,02	280,0	320,0
UKRAINE GESAMT	1.145	4	1.149	0,61	0,78	700,0	900,0

Betriebsstruktur

Zur Zahl der Hopfenbaubetriebe liegt leider keine aktuelle Angabe vor. Bei etwa gleicher Fläche waren 2007 ca. 70 Betriebe in der Hopfenproduktion tätig.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

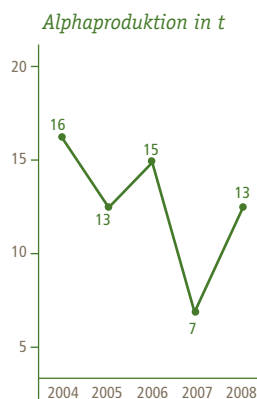
Innerhalb der Sorten fanden größere Umlegungen statt. Die bisherige ukrainische Hauptsorte **Klon-18** (Aroma) wurde im Anbau erheblich reduziert. Die 2008 meist angebaute Sorte heißt **Zagrava**, ebenfalls eine Aromasorte. Die Anbauflächen der Bittersorten wurden zugunsten der Aromasorten verringert. Aber auch innerhalb dieser Sortengruppe kam es zusätzlich zu Sortenverschiebungen, wovon vor allem die Sorte **Promin**

profitierte. Der Ernteertrag verbesserte sich im Vorjahresvergleich um 30 %, liegt aber dennoch deutlich unter dem internationalen Mittel. Die durchschnittlichen Alphasäuregehalte 2008 bewegten sich in etwa auf Vorjahresniveau: Aromasorten 4,5 % (4,0 %), Bittersorten 7,3 % (7,5 %). Die Alphaproduktion stieg um 31 %.

Marktsituation

Offiziellen Meldungen zufolge soll die Anbaufläche zur Ernte 2009 um ca. 200 ha größer sein. Wegen der noch vorhandenen erheblichen Bestandsmengen aus Ernte 2008 darf dies jedoch in Zweifel gezogen werden.

RUSSLAND



Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2007	+/-	2008	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Aroma	160	186	346	0,70	0,72	112,0	249,0
Bitter	68	6	74	0,68	0,64	46,0	47,0
RUSSLAND GESAMT	228	192	420	0,69	0,70	158,0	296,0

Betriebsstruktur

Gegenüber 2007 ist die Zahl der Hopfenpflanzler um 17 Betriebe zurückgegangen. Sechs Betriebe haben fusioniert und 11 Betriebe waren gezwungen, die Produktion wegen Zahlungsunfähigkeit einzustellen. Die freigewordenen Anbauflächen wurden von anderen Betrieben übernommen. Es verblieben 21 Pflanzler, die 2008 eine Hopfenanbaufläche von durchschnittlich je 20 ha bewirtschafteten.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die nach der Ernte 2006 gerodeten Bitterhopfen ersetzten die russischen Erzeuger durch Anpflanzung der Aromasorte **Ranny**. Damit wurde von 2006 bis 2008 durchwegs die gleiche Hopfenfläche bewirtschaftet. In den gemeldeten Flächenzahlen 2007 blieben die neu eingelegten Junghopfen allerdings unberücksichtigt. 2008 entsprach der Anteil der Aromahopfen 82 % der

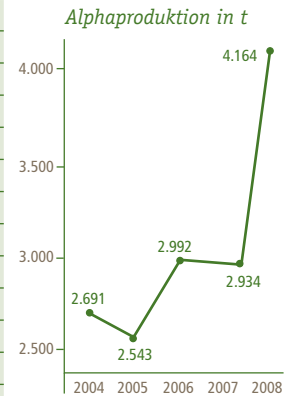
Gesamtfläche, gegenüber 46 % im Jahr 2006. Während der Ernteertrag 2008 bei Aromahopfen etwas über dem langjährigen Landesdurchschnitt lag, blieb er bei den Bittersorten etwas darunter. Wie schon im Vorjahr erreichte die Aromasorte **Ranny** mit 4,2 % wiederholt einen für russische Verhältnisse außerordentlich guten Alphasäuregehalt. Die Bittersorten zeigten mit 6,4 % (Vorjahr: 5,3 %) ebenfalls ein weit überdurchschnittliches Ergebnis. Sehr gute Alphasäurewerte und die Flächenerweiterung ergaben im Vergleich mit dem Vorjahr eine um 89 % höhere Alphaproduktion.

Marktsituation

Von der Erntemenge 2008 waren zu Beginn der Pflücke 40 % kontrahiert. Im April 2009 lagen 15 t unverkauft auf Lager. Die Vorkontraktmenge der Ernte 2009 stand im Frühjahr bei etwa 10 %. Bei der Anbaufläche werden keine großen Veränderungen erwartet.



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha Erntemenge t			
		2007	+/-	2008	2007	2008	2007	2008
Washington	Willamette	1.806	81	1.887	1,48	1,51	2.667,5	2.858,1
	Cascade	527	312	839	2,28	2,00	1.200,4	1.674,7
	Cluster	148	22	170	2,28	2,28	337,0	388,3
	Palisade	37	87	124	2,81	2,35	104,0	291,2
	Centennial	86	16	102	1,48	1,63	126,9	166,7
	Golding	21	-6	15	1,69	1,55	35,4	23,9
	Mount Hood	17	-5	12	1,48	1,76	25,7	20,7
	Anderer Aroma	433	-138	295	1,47	1,35	636,0	396,8
	Summe Aroma	3.075	370	3.445	1,67	1,69	5.132,9	5.820,4
	CTZ	3.270	1.453	4.723	3,04	2,92	9.939,9	13.785,0
	Galena	1.226	-180	1.046	1,99	2,05	2.440,9	2.140,2
	Summit	256	716	972	2,04	1,86	522,3	1.803,9
	Chelan/Tillicum	244	397	641	2,61	2,39	636,7	1.532,3
	Nugget	442	-3	439	2,14	2,32	946,4	1.018,7
	Millennium	295	-5	290	2,63	2,73	776,0	792,4
	Warrior	137	22	159	2,14	2,07	292,7	329,9
	Chinook	126	-11	115	2,04	2,00	256,5	229,5
	Anderer Hochalpha	134	416	550	1,46	2,37	195,8	1.302,3
	Summe Hochalpha	6.130	2.806	8.936	2,61	2,57	16.007,1	22.934,2
	Summe Washington	9.205	3.176	12.381	2,30	2,32	21.140,0	28.754,6
Oregon	Willamette	970	79	1.049	1,77	1,73	1.713,9	1.809,7
	Mount Hood	72	3	75	1,84	1,75	132,5	130,9
	Golding	47	8	55	1,56	1,45	73,2	80,0
	Cascade	25	6	31	1,82	1,19	45,4	36,8
	Anderer Aroma	223	81	304	1,61	1,03	358,4	313,5
	Summe Aroma	1.336	178	1.514	1,74	1,57	2.323,4	2.370,9
	Nugget	678	186	864	2,50	1,97	1.695,3	1.702,4
	Millennium	119	20	139	2,60	2,44	309,8	339,0
	Anderer Hochalpha	0	61	61	0,00	2,01	0,0	122,5
	Summe Hochalpha	797	267	1.064	2,52	2,03	2.005,1	2.163,9
Summe Oregon	2.133	445	2.578	2,03	1,76	4.328,5	4.534,8	
Idaho*	Summe Aroma*	730	52	782	1,10	1,53	805,4	1.192,9
	Summe Hochalpha*	442	367	809	2,39	2,58	1.056,6	2.091,2
	Summe Idaho	1.172	420	1.592	1,59	2,06	1.862,0	3.284,1
Summe Aroma*	5.141	601	5.742	1,61	1,63	8.261,7	9.384,2	
Summe Hochalpha*	7.369	3.440	10.809	2,59	2,52	19.068,8	27.189,3	
USA GESAMT	12.510	4.041	16.551	2,18	2,21	27.330,5	36.573,5	



Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in t ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen bzw. Rundungsdifferenzen in den Summen.

* Nachdem die Pflanzler im Anbaubereich Idaho seit dem Jahr 2002 nur die Gesamtfläche und Gesamterntemenge melden, wurde die Sortengruppenaufteilung geschätzt.

kursiv:
Korrekturen für 2007 gegenüber unserem letztjährigen Bericht

Wieder hat die US-Hopfenproduktion eindrücklich bewiesen, dass sie eine überragende Leistungskraft besitzt. Kein Anbauland der Welt hat es bisher geschafft, eine Flächenexpansion um mehr als 4.000 ha, d.h. eine Erweiterung seiner Anbaufläche um ein ganzes Drittel, binnen eines Jahres zu bewerkstelligen. Neben dem Zugang zu Bankkrediten, ermöglicht durch die auf Vertrauensbasis geschlossenen Kontrakte zwischen den Pflanzern und dem Handel einerseits und zwischen dem Handel und den Brauern andererseits, wird besonders das Yakimatal, das 3/4 der Neuanlagen getätigt hat, freilich auch von der Natur begünstigt. Im Zusammenspiel zwischen dem im Sommer heißen Trockenklima und künstlicher Bewässerung ist es den dortigen Farmern möglich – einmalig im Hopfenbau –

je nach Witterung und Sorte etwa 80 % einer Normal-ernte bereits im ersten Jahr einzubringen und dadurch schneller auf den Nachfragemarkt zu reagieren als alle anderen Anbaubereiche, sofern der Preis stimmt.

Betriebsstruktur

Die Zahl der US-Pflanzler hat das zweite Jahr in Folge zugenommen. 2008 nahmen 12 kleine Betriebe mit einer Größe von im Schnitt jeweils 18,3 ha den Betrieb auf und ließen die Zahl der Hopfenpflanzler (Entscheidungsträger) auf insgesamt 74 ansteigen. Aufgrund der erheblichen Ausweitung der Anbaufläche erhöhte sich auch die durchschnittliche Betriebsgröße von 200 ha (2007) auf 224 ha (2008).



Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Nach Angaben des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) stieg die Anbaufläche für die Ernte 2008 gegenüber dem Vorjahr um 32 % bzw. um 4.041 ha auf 16.551 ha an. Auf beinahe allen neuen Hopfenanlagen wurden Hochalphasorten angepflanzt. Beim Sortenkomplex **Columbus/Tomahawk/Zeus (CTZ)** kam es zu einer Ausweitung um circa 51 % bzw. um 1.765 ha auf 5.213 ha. Bei **Summit** hat sich die Fläche im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht und liegt bei

972 ha. **Bravo** und **Apollo** wurden erstmalig in den Bericht aufgenommen und auf 372 ha angebaut. Die Sorten **Chelan** und **Super Galena** trugen ebenfalls zur Erhöhung der Anbaufläche bei, während **Galena** dieses Jahr als einzige Alphasorte erneut einen Rückgang von über 200 ha zu verzeichnen hatte. Auch Aromasorten wurden ausgeweitet: Der Anbau von **Cascade** stieg um 332 ha und von **Willamette** um 161 ha. Die Fläche aller Aromasorten nahm insgesamt um 601 ha zu.

Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	2004 ha	2005 ha	2006 ha	2007 ha	2008 ha
Willamette	2.362	2.645	2.823	2.824	2.985
Cascade	619	505	484	559	891
Cluster	244	250	146	152	174
Palisade	-	22	22	37	126
Centennial	-	45	86	86	102
Mount Hood	103	109	64	89	87
Sonstige Aroma	1.226	1.266	1.309	1.394	1.377
Summe Aroma	4.554	4.842	4.934	5.141	5.742
Columbus-Tomahawk-Zeus (CTZ)	2.679	2.911	2.911	3.448	5.213
Nugget	869	1.004	1.067	1.135	1.318
Galena	1.638	1.849	1.733	1.418	1.207
Summit	-	-	27	256	972
Chelan/Tillicum	159	140	259	244	641
Millenium	562	571	473	414	429
Chinook	252	251	174	153	167
Warrior	326	241	175	137	159
Sonstige Hochalpha	98	115	131	165	702
Summe Hochalpha	6.583	7.082	6.950	7.369 *	10.809 *
USA GESAMT	11.137	11.924	11.884	12.510	16.551

Die Flächen der einzelnen Sorten werden zum Teil geschätzt, nachdem aus Idaho nur die Gesamtfläche gemeldet wird.

* Rundungsdifferenz

Die Ausweitung der US-Hopfenanbaufläche forderte von der US-Hopfenwirtschaft einen nicht unerheblichen Aufwand von schätzungsweise 130 Millionen USD. Dabei handelte es sich nicht nur um Kosten des zusätzlichen Landerwerbs, der Aufstellung umfangreicher Neuanlagen sowie der Vergrößerung des Maschinen- und Fuhrparks. Vielmehr musste das erhöhte Erntequantum durch Ausbau von Lager- und Verarbeitungskapazitäten, kurz der Hopfenlogistik, begleitet werden. Derartige Summen konnten nur durch eine nachhaltige Besserung der Kontraktpreise erzielt werden.

Die Gesamternte in den USA verzeichnete gegenüber 2007 einen Rekordanstieg um 9.243 t (34 %) und entsprach der Ausweitung der Anbaufläche. Da der Großteil der zusätzlichen Produktion 2008 auf Hochalphasorten zurückzuführen ist, nahm die Alphaproduktion insgesamt gegenüber dem Vorjahr um ungefähr 1.200 t bzw. 42 % zu. Trotz dieser beträchtlichen Zunahme der Alphagesamtmenge wurde beim Alphagehalt des Sortenkomplexes **CTZ** kein historisches Niveau erreicht. Wie schon im letzten Jahr wurde bei **CTZ** ein

durchschnittlicher Alphagehalt erzielt, der über einem Prozentpunkt (absolut) unter dem langfristigen Durchschnitt lag.

Wachstum

Washington: Die Schneedecke, die sich während der Wintermonate in den Bergen gebildet hatte, reichte aus, um während der gesamten Wachstumsperiode beständige Bewässerungsreserven sicherzustellen. Das Frühjahr zeigte sich kälter als gewöhnlich, wodurch insbesondere das Wachstum auf neu bepflanzen Anbauflächen gehemmt wurde und Bedenken entstanden, dass die Hopfenwirtschaft in den USA den vertraglich vereinbarten Alphabedarf erzielen würde. Ferner führten die niedrigeren Temperaturen zu einer ungewöhnlich langen Blütephase, die zum hohen Samengehalt beigetragen haben dürfte, der bei der Ernte 2008 auftrat. Bis August erreichte das Pflanzenwachstum auf reifen Hopfenanlagen wieder den normalen Stand, während bei den nach Mitte Mai bepflanzen Gärten weiterhin Rückstände zu beobachten waren. Wie im Vorjahr gingen Ende August leichte Regenfälle



Alphasäurentabelle

Sorte	2004	2005	2006	2007	2008	Durchschnitt
Willamette	4,2%	4,2%	4,6%	4,5%	4,7%	4,4%
Mount Hood	4,3%	4,4%	4,6%	4,4%	4,9%	4,5%
Cascade	5,5%	5,8%	6,1%	5,7%	6,2%	5,9%
Cluster	6,4%	6,0%	7,0%	6,5%	6,4%	6,5%
Galena	11,9%	12,1%	12,1%	11,6%	11,9%	11,9%
Nugget	12,7%	12,3%	13,2%	12,3%	12,3%	12,6%
Chinook	12,9%	11,5%	12,2%	11,6%	11,8%	12,0%
Super-Hochalpha	14,3%	14,4%	15,2%	13,2%	13,3%	14,1%

in den meisten Anbaubezirken Yakimas nieder. Mitte September wiesen viele der **CTZ**-Anlagen Verfärbungen an den Dolden auf, die sich im weiteren Ernteverlauf verstärkten. Die Hopfenpflücke wurde sehr spät abgeschlossen, sie endete am 10. Oktober.

Oregon: Der Winter war mit einer überdurchschnittlich hohen Schneedecke in den Cascade Mountains viel kälter als gewöhnlich. Im Frühling und im Frühsommer schwankten die Temperaturen zwischen extrem niedrigen und außergewöhnlich hohen Werten, wodurch das normale Pflanzenwachstum einiger Sorten verzögert wurde. Auch in diesem Staat führte eine ungewöhnlich lange Blütephase von Mitte Juli bis Anfang August dazu, dass die Zeit zum Reifen der Dolden kürzer ausfiel. Dies dürfte auch den Grund für den geringeren Alphagehalt sein sowie dafür, dass die Erträge niedriger waren als üblich. Auch bei der Bekämpfung des falschen Mehltaus mussten die Pflanzler während dieser verlängerten Blütephase sehr sorgfältig vorgehen.

Qualität: Da die Ernte bei den meisten Pflanzern bis zur ersten Oktoberwoche andauerte, wurde nicht jeder Garten zum optimalen Reifezeitpunkt abgeerntet. Insbesondere der Sortenkomplex **CTZ** wurde nicht nur durch eine zu lange andauernde Ernte beeinträchtigt, sondern auch durch eine ab Mitte September auftretende Verfärbung der Dolden, verursacht durch echten Mehltau. Der Samengehalt entsprach dieses Jahr nicht den Erwartungen. Er stieg gegenüber einem Wert von 0,83 % aus dem Jahr 2007 auf 1,85 % an. Ungefähr 20 % der gesamten Ernte wiesen einen Samengehalt von 4 % oder mehr auf. Der Gehalt an Blättern und Stengeln nahm im Vergleich zu 2007 (0,19 %) mit 0,31 % im Jahr 2008 ebenfalls leicht zu. Die Bekämpfung von Insekten wie Blattläusen und Rote Spinne verlief während der Wachstumsperiode erfolgreich. Es wurden bei der Ernte keine bis geringe Beschädigungen festgestellt.

Kontraktmarkt

Aromasorten: Wie 2007 wurde der Aromamarkt auch 2008 wieder von den Ertragserwartungen bei den Alphasorten dominiert. Folglich wurde **Willamette** 2008 für über 45,00 USD pro kg verkauft sowie zu unterschiedlichen Preisen für die übrigen Erntejahre 2009 bis 2012. Im April wurde eine kleine Menge

Cascade für 37,50 USD, 15,50 USD, 13,00 USD, 11,00 USD und 11,00 USD pro kg für die Ernten 2008 bis 2012 gehandelt.

Alphasorten: Bis Frühsommer 2008 wurde der Markt von folgenden Einflüssen dominiert:

- Nach zwei nur mittelmäßigen Welternten 2006 und 2007 waren die Hopfenvorräte erschöpft und die Brauindustrie stark ernteabhängig geworden.
- Überdurchschnittliche Wachstumsraten in der Brauwirtschaft gaben Anlass zu einer optimistischen Erwartung des Bierausstoßes.

Als Folge zeigte sich nach der Hochpreisperiode von Spothopfen der Ernte 2007 eine lebhaftere Nachfrage für unmittelbare Lieferung der Ernten 2008 und nachfolgender Jahrgänge. Die Preise für Kontrakte bewegten sich bis Februar 2008 auf 132 USD, 66 USD, 44 USD, 35 USD und 31 USD pro kg Alpha für die Ernten 2008 bis 2012. Aufgrund starker Nachfrage stiegen in der Spätphase der Hausse bis März/Mai 2008 die Preise auf 220 USD, 132 USD, 66 USD, 44 USD und 38 USD für die gleichen Ernten beziehungsweise auf einen Gesamtbetrag von 500 USD für alle 5 Erntejahre zusammen, mit unterschiedlicher Preisgewichtung für die einzelnen Erntejahre. Auf diesem Niveau konnten die Pflanzler genügend zusätzliches Land anpachten (2.500 USD pro Hektar und Jahr) oder erwerben und in den Ausbau der Erntekapazitäten investieren. Im Juni 2008 kamen alle Marktaktivitäten zum Stillstand, als der gesamte Hopfen, der physisch angebaut werden konnte, angepflanzt worden war und sämtliche Hopfenpflanzler, die verkaufsbereit waren, verkauft hatten. Nur wenige Pflanzler hielten gewisse Mengen zurück, jedoch nur, um die Erfüllung ihrer Verträge sicherzustellen.

Tagesmarkt Ernte 2008

Als sich die Ernte dem Ende näherte, wurde einerseits deutlich, dass die Ernte 2008 in den USA und insbesondere bei dem hauptsächlichen Alphaproduzenten **CTZ** erneut hinter den Erwartungen zurückblieb. Andererseits deuteten Berichte aus Deutschland darauf hin, dass dort die beste Ernte aller Zeiten eingefahren wurde, wodurch die Befürchtungen gelindert wurden, dass die weltweite Hopfenwirtschaft erneut eine Ernte hervorbringen würde, die hinter der Nachfrage



USA

zurückblieb. Dennoch führten die vertraglich festgelegten kurzfristigen Lieferungen bei den Alphasorten in den USA zunächst zu einem Tagesmarkt mit einem Startpreis von 110 USD pro kg Alpha, der anschließend als Ausdruck des geringen verfügbaren Volumens auf dem Tagesmarkt auf ungefähr 132 USD pro kg Alpha anstieg. Angesichts der Tatsache, dass die Alphapreise in den USA höher lagen als in Deutschland, fielen die Preise und es wurde die letzte Hopfenmenge Ende Dezember für circa 77 USD pro kg Alpha verkauft. **Willamette** wurde als eine der ersten Hopfensorten auf dem Tagesmarkt angeboten, stieß jedoch auf geringes Interesse. Es kam zu einigen Verkäufen zu 6,50 USD pro kg, doch der Großteil des Freihopfens der Sorte **Willamette** blieb in der Saison unverkauft. Eine geringe Menge des verkauften Freihopfens der Sorte **Cascade** startete Mitte Oktober bei 17,50 USD pro kg, doch auch dieser Markt gab wieder nach auf ungefähr 11,00 USD pro kg.

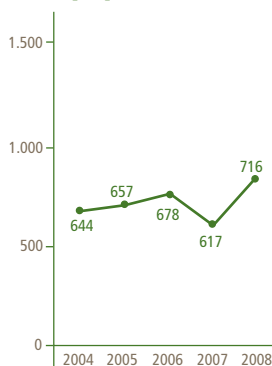
Weitere Marktentwicklungen

Im Rückblick lässt sich nun feststellen, dass durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ab Juli 2008 der Optimismus der Brauindustrie erheblich gedämpft wurde, während gleichzeitig durch eine Rekordernte mehr Alpha produziert wurde als erwartet. Nach Oktober 2008 kühlte sich das Marktklima ab und die Marktaktivität wechselte vom Verkauf bitterstoffreicher Sorten als Folge der vorher aufgeführten Ereignisse zu einer Umstrukturierung bestehender Verträge. Unabhängig davon bewirkte die Änderung der Hopfengabe eines großen Braukonzerns in den USA weg von weltweit kontrahierten Aromahopfen eine erhebliche Reduzierung der Sorte **Willamette**. Es wurden vertragliche Mengenverpflichtungen der Ernten 2009 und 2010 gegen finanzielle Ausgleichsleistungen einvernehmlich storniert. Ein Großteil der betroffenen Anbaufläche dürfte bleibend aus der Produktion genommen werden.



CHINA

Alphaproduktion in t



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
		2007	+/-	2008	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
Xinjiang	Tsingdao Flower	932	1.203	2.135	3,01	1,60	2.801,0	3.420,0
	SA-1	533	0	533	1,88	1,88	1.000,0	1.000,0
	Kirin Flower	204	296	500	3,18	1,40	648,0	701,0
	Marco Polo	353	0	353	3,40	3,40	1.200,0	1.200,0
	Sonstige Aroma	79	41	120	2,25	1,68	178,0	201,0
	Summe Xinjiang	2.101	1.540	3.641	2,77	1,79	5.827,0	6.522,0
Gansu	Tsingdao Flower	1.460	0	1.460	3,32	3,22	4.853,0	4.700,0
	Nugget	344	0	344	0,78	0,86	269,0	296,0
	Kirin Flower	13	0	13	3,85	3,85	50,0	50,0
	Sonstige Hochalpha	106	37	143	2,32	2,03	246,0	290,0
	Sonstige Aroma	82	0	82	1,83	1,71	150,0	140,0
	Summe Gansu	2.005	37	2.042	2,78	2,68	5.568,0	5.476,0
	Summe Aroma	694	41	735	1,91	1,82	1.328,0	1.341,0
	Summe Bitter	2.609	1.499	4.108	3,20	2,16	8.352,0	8.871,0
	Summe Hochalpha	803	37	840	2,14	2,13	1.715,0	1.786,0
	CHINA GESAMT	4.106	1.577	5.683	2,78	2,11	11.395,0	11.998,0

Betriebsstruktur

Nachdem im Yumen-Gebiet in Gansu vier Betriebe zusammengeschlossen wurden, verblieben 22 Hopfenfarmen. In Xinjiang blieb die Anzahl der im Hopfenanbau tätigen Betriebe mit 37 Farmen gleich. Von den insgesamt 59 chinesischen Farmen wurde 2008 pro Farm eine Fläche von durchschnittlich 96 ha bewirtschaftet, gegenüber 66 ha im Vorjahr.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die hervorragenden Einkommen der Farmen für Hopfen der Ernte 2007 führten in 2008 zu einer größeren Ausweitung der Anbauflächen als erwartet. Im Anbaug-

biet Xinjiang betrug der Zuwachs 73 %, wobei die flächenmäßig größten Veränderungen bei der Hauptsorte **Tsingdao Flower** (+130 %) und **Kirin Flower** (+145 %) festzustellen waren. Im Anbauggebiet Gansu erfolgte nur eine geringe Erweiterung.

Die Wachstumsbedingungen waren in beiden Anbaugebieten infolge des zumeist heißen und trockenen Wetters ungünstig. Erntemenge und Qualität der Hopfen wurden durch häufigen Schädlingsbefall und starken Wind zusätzlich beeinträchtigt.

Die Sorte **Tsingdao Flower** erreichte mit einem durchschnittlichen Alphagehalt von 5,7 % zwar ein besseres Ergebnis als 2007, blieb damit aber etwas unter dem

langjährigen Durchschnittswert. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein um 16 % höherer Alphaertrag.

Marktsituation

China blieb mit seinem Bierausstoß hinter den Erwartungen zurück. Außerdem waren die Brauereien in der Lage, die schon niedrige Alphagabe nochmals um einen großen Faktor herabzusetzen. Dies schmälerte deutlich die benötigte Hopfenmenge. Gleichzeitig kamen die in den Jahren 2006 und 2007 eingelegten Hopfenpflanzen in den Vollertrag.

Unter sehr starkem Einkaufswettbewerb nahm der Handel im September 2008 die mit Abnahmevereinbarungen verbundenen qualitativ guten Hopfen der Hauptsorte **Tsingdao Flower** zu Preisen von 55 bis 60 CNY (5,80 bis 6,30 EUR) pro kg von den Pflanzern ab und lieferte sie an Brauereien. Mit diesen bestanden Abnahmevereinbarungen, allerdings weitgehend ohne Preisbindung. Erst im März 2009 waren die Abnehmer teilweise bereit, die Hopfen zu 40 bis 45 CNY (4,20 bis 4,75 EUR) pro kg und damit zu deutlich niedrigeren Preisen als vom Handel eingekauft abzurechnen, bei weiter fallender Preistendenz für verbleibende Restware. Die daraus resultierenden Verluste beim Handel dürften erstaunliche Höhen betragen.

In beiden Anbaugebieten blieben Hopfen unverkauft, je zur Hälfte beim Handel und bei Farmen. Diese Menge wurde im April 2009 auf gesamt 3.500 Tonnen geschätzt. Meist handelt es sich dabei um Partien mit niedrigen Alphasäuregehalten.

Um sich finanziell gegen einen weitgehenden Preisverfall im Hopfenbau abzusichern, haben im Anbauggebiet Xinjiang einige Pflanzler für Ernte 2009 ihre Hopfenflächen zusätzlich mit anderen Kulturen bepflanzt, was einen geringeren Ertrag der Hopfen zur Folge haben wird. Die Anbaufläche in Xinjiang dürfte 2009 gegenüber 2008, unter Zugrundelegung einer normalen Bewirtschaftung, um 15–20 % kleiner sein. Dagegen wird sie im Anbauggebiet Gansu geringfügig steigen.

Die Quote der Abnahmevereinbarungen mit den Farmen für Hopfen der Ernte 2009 dürfte wie im Vorjahr bei ca. 75 % der erwarteten Erntemenge liegen. In China gibt es den Vorkontraktmarkt nur in Form von Abnahmevereinbarungen mit entsprechender Sorten- und Qualitätsdefinition, ohne Preisangabe. Sollte die Bierproduktion 2009 keinen deutlich höheren Hopfenbedarf erfordern, ist damit zu rechnen, dass die von den Brauereien bereits eingegangenen Mengenkontrakte wie in Ernte 2008 nicht im gesamten Umfang abgenommen werden. Auf die chinesische Hopfenwirtschaft kommen harte Zeiten zu.

Hopfenstatistik

Für China gibt es keine zuverlässige Statistik über Anbauflächen und Erntemengen. Die vorliegenden Zahlen, die auf Grund der Größe der chinesischen Anbaugebiete vielfach auf Schätzungen beruhen, wurden durch eigene Quellen ermittelt.

ERNTE 2009: SÜDAFRIKA

Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung			
	2008	+/-	2009	Ø-Ertrag t/ha		Erntemenge t	
	2008	+/-	2009	2008	2009	2008	2009
Southern Star	294	3	297	1,40	1,79	412,0	533,0
Southern Promise	111	40	151	1,54	1,48	171,0	223,0
Outeniqua	22	7	29	1,41	1,14	31,0	33,0
Sonstige	17	-13	4	0,82	2,25	14,0	9,0
SÜDAFRIKA GESAMT	444	37	481	1,41	1,66	628,0	798,0

Betriebsstruktur

Unverändert sind 15 Betriebe im Hopfenanbau tätig. Neben den 11 privaten Betrieben gibt es 3 brauereieigene Farmen sowie eine Forschungseinrichtung. Im Jahr 2009 betrug die pro Betrieb durchschnittlich bewirtschaftete Fläche 32 ha, gegenüber 30 ha im Vorjahr.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

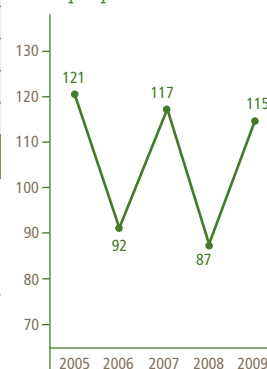
Die Anbaufläche 2009 erfuhr gegenüber 2008 eine Ausweitung um 8 %. Die im Februar und März geernteten Hopfen blieben um 7 % unter dem durchschnittlichen Ertrag. Eine Hitzewelle und fehlender Niederschlag während der Wachstumsperiode wirkten sich nachteilig auf die Hopfenproduktion aus. Die Bewässerung durch

die Farmer konnte das Defizit des in der Zeit vom November 2008 bis zur Ernte fehlenden Regens nicht vollständig ausgleichen. Das Ernteergebnis lag 18 % über dem Hektarertrag des Vorjahres und war viel besser als es die Dürrezeit vermuten ließ. Die Ergebnisse der Alphagehalte 2009 übertrafen die in Klammern stehenden, bereits überdurchschnittlichen Werte des Vorjahres. **Southern Promise** 12,3 % (12,2 %), **Outeniqua** 14,9 % (14,2 %), **Southern Star** 15,3 % (14,6 %). Der Alphaertrag verbesserte sich gegenüber 2008 um 32 %.

Marktsituation

Die Hopfen wurden für die einheimische Brauindustrie produziert und von ihr abgenommen.

Alphaproduktion in t



ERNT E 2009: AUSTRALIEN



Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
		2008	+/-	2009	2008	2009	2008	2009
Tasmanien	Super Pride	104	2	106	2,29	2,35	237,7	248,2
	Pride of Ringwood	89	0	89	2,71	3,09	239,8	276,6
	Millennium	47	13	60	2,10	2,43	99,5	146,3
	Victoria	12	1	13	3,18	3,21	39,4	40,1
	Cluster	9	0	9	2,51	2,30	22,3	20,5
	Andere	31	-8	23	1,51	1,82	46,4	42,0
	Summe Tasmanien	292	8	300	2,35	2,58	685,1	773,7
Victoria	Super Pride	71	12	83	1,83	2,39	129,9	198,6
	Topaz	76	0	76	3,58	3,43	271,0	261,4
	Pride of Ringwood	20	5	25	2,00	1,80	40,0	45,0
	Victoria	13	0	13	2,54	2,74	33,5	36,2
	Cluster	10	3	13	2,00	1,31	20,0	17,3
	Andere	2	2	4	4,05	3,35	9,7	10,7
	Summe Victoria	192	22	214	2,62	2,66	504,1	569,2
	Summe Bitter	128	8	136	2,52	2,63	322,1	359,4
	Summe Hochalpha	323	28	351	2,51	2,65	811,0	930,8
	Summe Andere	33	-6	27	1,70	2,00	56,1	52,7
	AUSTRALIEN GESAMT	484	30	514	2,46	2,61	1.189,2	1.342,9

Betriebsstruktur

Neun Farmen waren in Ernte 2009 im Hopfenanbau tätig und damit ein Betrieb mehr als im Vorjahr. Die Anbaufläche wurde zwar größer, jedoch sank die durchschnittlich pro Farm bewirtschaftete Fläche von 60 ha auf 57 ha.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche stieg um 6 %. Während die Farmer im Anbaubereich Tasmanien vor allem die Fläche der Hochalphasorte **Millennium** vergrößerten, war der Zuwachs im Anbaubereich Victoria hauptsächlich auf die Hochalphasorte **Super Pride** ausgerichtet.

Wieder einmal zeigten sich die Wachstumsbedingungen in den beiden australischen Anbaubereichen sehr unterschiedlich. In Tasmanien führte das warme Wetter zu Beginn des Frühlings zunächst zu einem üppigen Wachstum. Einsetzende kühle Witterung ließ die Hopfen nur langsam weiterwachsen. Die Temperaturen blieben ungewöhnlich niedrig, sodass die Hopfen bis Weihnachten nur die halbe Gerüsthöhe erreichten. In normalen Jahren wird zu diesem Zeitpunkt von den meisten Sorten die Gerüsthöhe erreicht. Das Wetter im Frühsommer begünstigte die weitere Entwicklung bis zum Blütenanflug. Infolge der langen kühlen Witterung während der Vegetationszeit zeigten die Hopfenreben eine deutlich geringere Belaubung als üblich. Dies unterstützte den Blütenanflug bis in den unteren Bereich der Reben und war zugleich vorteilhaft für die Reife der Dolden. Infolge unterdurchschnittlicher Temperaturen reiften die Hopfen nur langsam. Das unterdurchschnittliche Alphasäureniveau bei den

Hochalphasorten wurde durch einen die Erwartungen übertreffenden Ernteertrag pro Hektar mehr als ausgeglichen.

In Victoria war die Entwicklung der Hopfen im Allgemeinen gut, bis die Temperaturen im Januar und in den Folgemonaten 40° C und mehr erreichten. Selbst reichliche Bewässerung konnte die Beeinträchtigung durch die hohen Temperaturen nicht ausgleichen. Zwar zeigten sich die Dolden zahlreich, jedoch blieben Doldengewicht wie auch Alphaertrag viel niedriger als erwartet.

Die Alphagehalte der Hauptsorten Ernte 2009 im Vergleich mit den Ergebnissen des Vorjahrs: **Pride of Ringwood** 9,5 % (8,7 %), **Super Pride** 12,9 % (13,9 %), **Millennium** 13,2 % (13,9 %), **Topaz** 15,5 % (17,1 %). Gegenüber 2008 stieg der gesamte Alphaertrag der Ernte um 8 %.

Marktsituation

Nachdem alle vertraglichen Verpflichtungen erfüllt waren standen aus der Ernte 2009 für den Spotmarkt keine Hopfen zur Verfügung. Die Kontraktquote für die nächsten zwei Erntejahre liegt bei über 90 %.

Auf die Nachfrage nach neuen Sorten hat Hop Products Australia (HPA) in einem eigenen Hopfenzuchtprogramm bereits einige Sorten hervorgebracht. Besonders zu beachten sind dabei die Hochalphasorte **Galaxy** sowie die Aromasorten **Summer Saaz** und **Southern Hallertau**. Außerdem gibt es einige interessante Sorten, die den Brauern im Laufe der nächsten Jahre mit Sicherheit ansprechende neue Hopfenprofile bieten werden.

ERNTE 2009: NEUSEELAND

Sortengruppe	Flächenentwicklung Anbaufläche ha			Ernteentwicklung Ø-Ertrag t/ha			
	2008	+/-	2009	2008	2009	2008	2009
Aroma	226	9	235	1,71	1,89	387,0	445,0
Hochalpha	134	32	166	2,47	2,33	331,0	387,0
NEUSEELAND GESAMT	360	41	401	1,99	2,07	718,0	832,0

Betriebsstruktur

Zu den in der Ernte 2008 aktiven 17 Pflanzern kam ein neuer Anbaubetrieb hinzu. Unter Berücksichtigung der Anbauflächenerhöhung ergab sich 2009 eine durchschnittlich bewirtschaftete Fläche von 22 ha pro Betrieb, gegenüber 21 ha im Vorjahr.

Anbaufläche/Erntemenge/Alphagehalt

Die Anbaufläche erfuhr eine Erweiterung um 11 %, wobei der wesentlich größere Teil auf die Hochalphasorten entfiel. Die Wachstumsperiode der Hopfen war geprägt von einem ausgewogenen Verhältnis zwischen regelmäßigen Niederschlägen und ausreichendem Sonnenschein. Die in der Ernte 2008 im Ertrag leicht unterdurchschnittlichen Aromasorten brachten 2009 einen guten Durchschnittsertrag. Dagegen konnten die Hochalphasorten 2009 die weit überdurchschnittlichen Ergebnisse von 2008 nicht wiederholen, blieben im Er-

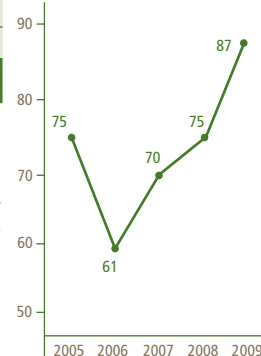
trag dennoch über dem langjährigen Durchschnitt. Die Alphagehalte der Hauptsorten zeigten ebenfalls leicht überdurchschnittliche Ergebnisse: **NZ Hallertau Aroma** 2009: 7,6 % (2008: 7,0 %), **NZ Pacific Gem** 2009: 15,1 % (2008: 16,0 %). Der Alphaertrag stieg im Erntevergleich um 17 %.

Marktsituation

Für die Ernte 2009 bestand eine hohe Kontraktquote. Die guten Hektar- und Alphaerträge ermöglichten Angebote von Spothopfen. Der Hopfen wurde ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln angebaut und zertifiziert. Die Flächen, auf denen biologischer Hopfenanbau betrieben wird, entwickeln sich weiter. Kommende Ernten stehen weitgehend unter Kontrakt. Als Teil des neuseeländischen Forschungsprogramms wurden mehrere neu gezüchtete Aromasorten angepflanzt.



Alphaproduktion in t



PFLANZENSTAND 2009



Deutschland

Der Winter 2008/2009 war ungewöhnlich kalt mit vergleichsweise viel Schnee in der Hallertau. Vom Jahreswechsel bis Ende März waren fast durchgehend Nachtfrost zu verzeichnen, was zu einer guten Frostgare und damit einer Verbesserung der Bodenstruktur führte. Aufgrund dessen gab es im Frühjahr kaum Probleme beim Austrieb der Hopfenpflanzen. Mit dem April stellten sich fast schlagartig warme Temperaturen ein und die Hopfengärten waren bis Anfang Mai durchgehend für die Frühjahrsarbeiten befahrbar. Der wärmste April seit dem Beginn der Wetteraufzeichnungen verhalf dem Hopfen in allen deutschen Anbaugebieten zu einem rasanten Start in das Vegetationsjahr 2009. Damit konnte das Anleiten trotz des bemerkenswert strengen Winters zum Teil noch im April, also bevor für gewöhnlich damit begonnen wird, abgeschlossen werden. Da der Mai durchschnittliche Temperaturen bei guter Wasserversorgung brachte, konnten die Hopfen bis Anfang Juni ihren Entwicklungsvorsprung gegenüber dem langjährigen Mittel halten und hatten etwa 70 % der Gerüsthöhe erreicht.

Am Abend des 26. Mai kam es zu einer abrupten Abkühlung in Verbindung mit schweren Unwettern mit Hagelschlag in großen Teilen Süddeutschlands. Bei diesem Hagelsturm dürften nach aktuellen Schätzungen etwa 20 bis 25 % der Hallertauer und circa 60 % der Tettlinger Hopfenfläche, zum Teil bis zum Totalschaden, in Mitleidenschaft gezogen worden sein.

USA

Die Niederschlagsmenge im Winter war in allen drei Hopfenanbauregionen normal bis überdurchschnittlich. Für die Hopfengärten dürften während der Wachstumsphase in ausreichendem Umfang Bewässerungsvorräte aus der Schneeschmelze der Cascade Mountains angelegt worden sein. Die Temperaturen im Frühling und Frühsommer bewegten sich im normalen Bereich, auch wenn das Pflanzenwachstum durch eine kältere Phase im Frühjahr leicht verzögert wurde. Bis Juni hatte das Pflanzenwachstum jedoch den normalen Stand vollständig erreicht.



Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG
Freiligrathstraße 7/9
90482 Nürnberg
Deutschland

Telefon: +49 911 5489-0
Telefax: +49 911 5489-330
E-Mail: info@johbarth.de
www.barthhaasgroup.com



John I. Haas, Inc.
5158 MacArthur Blvd, NW, Suite 300
Washington, DC 20016
USA

Telefon: +1 202 777-4800
Telefax: +1 202 777-4895
E-Mail: info@johnihaas.com
www.barthhaasgroup.com



Botanix Ltd.
Hop Pocket Lane
Paddock Wood
Kent, TN12 6DQ
Großbritannien

Telefon: +44 1892 833415
Telefax: +44 1892 836987
E-Mail: inray@botanix.co.uk
www.botanix.co.uk



Hop Products Australia
26 Cambridge Road
Bellerive
Tasmania 7018
Australien

Telefon: +61 3 6282 2000
Telefax: +61 3 6245 0970
E-Mail: info@hopproducts.com.au
www.hopproducts.com.au



Barth Haas (Beijing) Trade Co., Ltd.
Unit 26-28, Level 6
China World Tower 1 No. 1
JianGuoMenWai Avenue
100004 Beijing
Volksrepublik China

Telefon: +86 10 6590 7096
Telefax: +86 10 6590 7095
E-Mail: jbsbj@163bj.com
www.barthhaasgroup.com

IMPRESSUM



Herausgeber: Joh. Barth & Sohn GmbH & Co KG.
Freiligrathstraße 7/9, 90482 Nürnberg

Verantwortlich: Stephan Barth,
Geschäftsführender Gesellschafter, Nürnberg

Redaktion: Heinrich Meier, Georgensgmünd

Gestaltung: Lingner Marketing GmbH, Fürth

Titelbild: Lingner Marketing GmbH, Fürth

Druck: COS Druck & Verlag GmbH, Hersbruck

Nürnberg, Juli 2009

**Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.**

HOPFEN – EINE VIELFÄLTIGE PFLANZE



Wenn es um Hopfen ging, standen die Beta-Säuren schon immer im Schatten der Alpha-Säuren. Vornehmlich sind die Beta-Säuren, bzw. die Lupulone, bekannt wegen ihrer antibakteriellen Wirkung, die im Brauprozess die mikrobiologische Sicherheit verbessert. Da sie in nativer Form eine niedrige Löslichkeit haben und großteils bereits nach dem Heißbereich in der Brauerei ausgeschieden werden, wurden sie bislang von der Brauwissenschaft kaum weiter studiert. Jüngste Ergebnisse konnten allerdings zeigen, dass Beta-Säuren in Form von Reaktionsprodukten (wie z. B. dem Cohulupon) auch einen Beitrag zur Bierbittere leisten.

Erst seit den 90er Jahren wird untersucht, welches Potential Beta-Säuren für die Anwendungen ausserhalb der Brauindustrie besitzen. Ihre antibakterielle Wirkung entfaltet sich bereits in winzigen Konzentrationen (ppm-Bereich) gegen grampositive Bakterien. Beta-Säuren wirken ausgezeichnet gegen Lebensmittelverderber wie *Lactobacillus* sp., *Pediococcus* sp., *Bacillus* sp., *Streptococcus* sp., und *Clostridium* sp., aber auch gegen Krankheitserreger wie *Staphylococcus aureus*, *Helicobacter pylori*, *Mycobacterium tuberculosis*, und *Listeria monocytogenes*. Die Wirkung gegen grampositive Bakterien ist im Lebensmittelbereich besonders dann interessant, wenn man unerwünschte Fremdkeime hemmen möchte, dabei aber den Nutzorganismus nicht schädigen will. So zum Beispiel ist bei der Herstellung von Bier, von Spirituosen, aber auch beim Backen von Brot die sogenannte Bäckerhefe, *Saccharomyces cerevisiae*, verantwortlich für den Gärprozess und trägt entscheidend zur Entstehung des Lebensmittels bei. Durch die Anwendung von Beta-Säuren als Prozesshilfsmittel in diesen Fermentationen können störende Kontaminationskeime selektiv gehemmt werden, ohne dabei den Fermentationsorganismus zu schädigen.

Durch ihre antibakterielle Wirkung kommen die Beta-Säuren für verschiedenste Anwendungen in Betracht. Im Bereich der Lebensmittelherstellung werden Beta-Säuren seit Jahren erfolgreich als natürliches Ersatz-

produkt für gesundheitsschädliche Chemikalien in der Rüben- und Rohrzuckerindustrie verwendet. Beta-Säuren haben sich mittlerweile auch in anderen industriellen Anwendungen rund ums Lebensmittel und in der Agroindustrie etabliert. Sie finden in der Futtermittelindustrie Anwendung und gelangen neben Alpha-Säuren auch in geringem Umfang bei der Produktion von Bioethanol zum Einsatz.

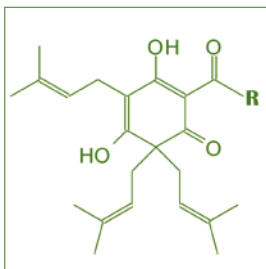
Damit ist das Potential der Beta-Säuren aber noch lange nicht erschöpft. Weltweit werden weitere Anwendungsbereiche für die Lebensmittelindustrie, für die Verpackungsindustrie und für die Herstellung von Hygieneprodukten, Reinigungsmitteln und Kosmetika erforscht und entwickelt.

In größeren Konzentrationen wirken Beta-Säuren hemmend auf ein großes Spektrum an Mikroorganismen, aber auch auf parasitäre Protozoen und sogar auf Milben und andere Spinnentierchen. Das macht sie für den Pflanzenschutz interessant, wo sie als Naturprodukt den Einsatz von Pestiziden und Insektiziden verringern helfen.

Aber auch humanmedizinische Anwendungen der Beta-Säuren sind durchaus im Bereich des Denkbaren. Jüngere Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass Beta-Säuren in Bezug auf die Behandlung von Darmkrebs nicht nur die Metastasenbildung unterdrücken, sondern auch inhibierend auf ungewünschte Blutgefäßbildung wirken können. Auch neurophysiologische Effekte konnten den Beta-Säuren nachgewiesen werden und zeigten, dass Beta-Säuren aktivitätsstimulierend und antidepressiv wirken können. In gemeinsamer Anwendung mit anderen antibiotischen Wirkstoffen wie Polymyxin B Sulfat, Tobramycin etc. wurde sogar eine antibakterielle Wirkung gegen gramnegative Bakterien festgestellt.

Am Beispiel der Beta-Säuren wird wiederholt ersichtlich, mit welcher Vielseitigkeit die Natur die Hopfenpflanze ausgestattet hat.

Die Gram-Färbung ist eine Methode zur differenzierenden Analyse von Bakterien.



Die Strukturformel der Beta-Säuren.

Die in den letzten Jahren an dieser Stelle veröffentlichte Tabelle der 40 größten Brauereigruppen finden Sie im Market Leaders Report.